Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 252. Berlin, Mittwoch, den 29. October. **1851.**

Millionen Menschen

erheben sich täglich von ihrem Lager, ohne zu wissen, woher ein Mittagbrot nehmen, und dies in kärglichem Maaße errungen zu haben, ist oft für diese Millionen die einzige Befriedigung, mit welcher sie Abends die ermüdeten Glieder wieder aufs Stroh legen. Diese Millionen Menschen sind es, welche — wie der Großmeister der Schutzzöllner, Herr Thiers, selber schlagend dargethan — in den indirecten Steuern den größten Theil der Einnahmen des Staates herbeischaffen, und was thut dagegen dieser Staat für sie? Er zwingt sie, daß sie auch noch die Paläste und Carossen bezahlen, mit welchen die privilegirte Unfähigkeit, mit welchen jene sogenannten Industriellen prahlen, die alle Industrie zu Grunde richten, weil sie Schutz gegen deren Entwickelung genießen, die im Namen der Nation sprechen und sie der Mißachtung preisgeben, indem sie die Furcht vor ausländischen Garnballen und Eisenbahnschienen zum Staatsprincip erheben, jene Millionen sind es, welchen man anempfiehlt, ihre Noth als die Schattenseite des großen Gesetzes der Concurrenz hinzunehmen, während man Schlagbäume aufrichtet, damit ihnen die Wohlthaten dieses Gesetzes nicht zu Gut kommen. Und man wundert sich über Unzufriedenheit? Müssen wir uns nicht viel mehr wundern, daß noch so viel Zufriedenheit herrscht? Die Bureaukratie hat das System angenommen, Alle, welche eine Veränderung ihrer Lage wünschen müssen, kurzweg zur Demokratie zu zählen, und hat hierdurch mehr zur Vergrößerung und Verherrlichung dieser politischen Fraction beigetragen, als sie selbst für sich jemals zu thun im Stande gewesen wäre. Glaubt man aber wirklich, daß irgend ein politisches Princip die stürmenden Wogen beruhigen könnte, sieht man nicht ein, daß eben weil dieses unmöglich ist, jene Millionen unter allen politischen Systemen stets der Veränderung zugeneigt sind, daß Kammerreden und Polizeigewalt eben so wenig als Lindenclubs und Bürgerwehr sie befriedigen können? Wir sagen, daß die Bewegung der politischen Parteien ein Kinderspiel ist gegen den Sturm in dem Uhrwerk von Millionen menschlicher Körper, wir sind über jene Kinderspiele hinaus und fragen vergeblich, was ist gegen jenen Sturm geschehen? Die Beamten und die Steuern sind vermehrt, welche von jenen Millionen bezahlt werden müssen, genau wie dies seit 50 Jahren in Frankreich geschehen, ein — noch dazu verderbliches constitutionelles — politisches System wurde durch Vermehrung der socialen Leiden gerettet! Nicht jene stückweise Gunst, welche da oder dort an dem menschlichen Elende flickt, nur die Gerechtigkeit gegen Alle vermag die Gesellschaft zu retten. Von dieser Gerechtigkeit ist aber in dem Staate keine Spur, welcher auf einer Theorie beharrt, deren furchtbare Consequenzen seit Jahrzehnten in Frankreich immer furchtbarer heran wachsen und die doch im Kern nichts Anderes sind, als die Vollendung jener heillosen Doctrin.

Amtliche Nachrichten.

Potsdam, den 25. October.

Se. Majestät der König sind aus Blankenburg auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich Hessischen General-Lieutenant und Kriegs-Minister, Freiherrn von Schäffer-Bernstein, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Premier-Lieutenant a. D., Prinzen Leopold zu Löwenstein-Werthheim-Freudenberg, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Feuerwerker Schulte der Feuerwerks-Abtheilung und dem Feldwebel Kortmann des 16. Infanterie-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ebenso

Den Staats-Procurator Stürz und den Landgerichts-Assessor Machenschein zu Düsseldorf zu Landgerichtsräthen zu ernennen.

Finanz-Ministerium.

Verfügung vom 31sten Mai 1851, betreffend die Nichtanrechnung der Commando-Zulage auf das Civilgehalt der Landwehr-Offiziere.

Nach der nebst Anlagen hier beigefügten Vorstellung des Grenz-Aufsehers N. in N. hat das Haupt-Zoll-Amt in N. Anstand genommen, demselben die ihm in Folge seiner Einberufung als Landwehr-Offizier zustehende Feldzulage zum vollen Betrage zu gewähren, weil derselbe während dieser Zeit außer dem Offiziergehalte eine Commando-Zulage aus Militair-Fonds bezogen hat, deren Betrag das Haupt-Zoll-Amt auf die Feldzulage anrechnen zu müssen glaubt.

Der von dem N. dagegen erhobene Einwand ist begründet. Bestimmungsmäßig erhält nämlich bei immobilen oder bei noch nicht auf den Feld-Etat getretenen mobilen Truppen ein zum Dienst außerhalb der Garnison mit oder ohne Mannschaft vorübergehend abcommandirter Premier- oder Seconde-Lieutenant an Commando-Zulage für den 1. Monat 8 Thlr., für den 2. bis incl. 5. Monat 4 Thlr. monatlich. Diese vorübergehende und für Mehrkosten des Aufenthalts bestimmte Zulage kann auf das Aequivalent der Feldzulage nicht angerechnet werden, welches nach dem Staatsministerialbeschlusse vom 23. Januar v. J. dem zur Landwehr als Offizier einberufenen Beamten so lange aus seinem Civilgehalte zu bewilligen ist, bis derselbe auf den Feld-Etat tritt. Da nun der ꝛc. N. die Feldzulage aus Militair-Fonds nicht bezogen hat, so muß ihm solche unverkürzt aus seinem innebehaltenen Civilgehalte gewährt werden, weil die Commando-Zulage ihrer Natur und Bestimmung nach darauf nicht angerechnet werden darf.

Hiernach wolle die Königliche Regierung das Erforderliche verfügen.

Berlin, den 31. Mai 1851. Der Finanz-Minister.

An die Königliche Regierung zu Potsdam.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten.

Das 38ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3454 die Bekanntmachung, betreffend den nach Art. X des Handelsvertrages zwischen den Zoll-Vereins-Staaten und der Ottomanischen Pforte vom 10/22. October 1840 festgestellten anderweiten Zolltarif. Vom 16. October 1851.

Berlin, den 29. October 1851.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Magistrat.

Am Sonntage, den 23. November d. J., dem Tage der Gedächtnißfeier der Verstorbenen, wird in sämmtlichen deutschen Kirchen hierselbst, am Schlusse des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes, die für diesen Tag alljährlich bestimmte kirchliche Kollekte zum Besten des Armen-Schulwesens veranstaltet werden.

Die Zahl sämmtlicher Armen-Schulkinder betrug am Schlusse des Jahres 1850 über 22 800, und die der Kommune für den Unterricht derselben im Laufe des Jahres 1850 verursachten Kosten beliefen sich auf 130,960 Thlr.

Berlin, den 22. October 1851.

Die Städtische Schul-Deputation.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung, Donnerstag, am 30sten d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Protokolle über die außerordentliche Revision der städtischen Kassen, so wie über die Monats-Revision der Sparkasse und der Stadt-Hauptkasse vom 11ten und 17ten d. Mts. — der Antrag wegen definitiver Schließung der alten Sparkasse mit Ablauf dieses Jahres — die Rückäußerung des Magistrats über die Lage der Revision der rückständigen Jahresrechnungen — der Abschluß der Bücher der Erleuchtungs-Anstalt pro 1. Juli 1850—51 — die Vorlage wegen Ablösung der Reallasten, welche auf Grundstücken in der Stadt für die Kämmerei ꝛc. haften — die Rückäußerung des Magistrats wegen Vereinigung der Rechnungen über den Fond der Stiftung vom 17. November 1822 und über die Additional-Stiftungen derselben — die vorläufige Benachrichtigung in Bezug auf ein Notat gegen den Etat der Gewerbeschul-Kasse — zwei Prozeßsachen resp. wegen einer Forderung des Friedrich-Wilhelms-Hospitals und wegen eines Anspruchs auf Pensionszahlung — die Vorlage wegen eines Restbeitrags zu den Kosten der Durchlegung der Alexandrinenstraße — die Anzeige über die erfolgte Aufstellung von Oellaternen im Invalidenpark — der Antrag wegen Verleihung zweier Raten des städtischen Stipendiums — die Uebersicht der im 3. Quartal c. aus der städtischen Gasanstalt gespeisten Gasflammen.

Außerdem werden in nicht öffentlicher Sitzung Niederlassungssachen, Wahlangelegenheiten und ein Deputationsbericht zum Vortrag kommen.

Berlin, den 27. October 1851. Hegel.

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. October. Die letzthin in einer Correspondenz aus Frankfurt a. M. in diesen Blättern zur Sprache gebrachte Absicht der Bundes-Versammlung, einige der kleineren Militair-Contingente, worunter auch diejenigen der freien Städte, in die Bundesfestungen zu verlegen, würde ohne Zweifel einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die dabei zunächst betheiligten Kreise ausüben. Die Einheit des Deutschen Vaterlandes würde durch eine solche Maaßregel den Bevölkerungen dauernd thatsächlich im Bewußtsein erhalten, und damit zugleich einer der populärsten Anforderungen der Zeit, wenigstens nach einer Seite hin, Genüge geschehn. Was die einzelnen Contingente betrifft, so wird keine Meinungsverschiedenheit darüber stattfinden können, daß dieselben, indem sie ihren bisherigen kleinlichen Verhältnissen entrückt werden, an Tüchtigkeit entschieden gewinnen müssen. Indem die Bundes-Versammlung durch eine solche Maaßregel dem Ziele, Deutschland auf dauernd geordnete Zustände zurückzuführen, um einen bedeutenden Schritt näher treten wird, darf man sich gewiß der Hoffnung hingeben, daß bald auch nach einer andern, nicht minder wichtigen Seite hin die dem Bewußtsein entschwundene Einheit Deutschlands durch Thatsachen za lebendiger Erkenntniß werde gebracht werden. Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß in Hamburg die neuerungssüchtige Partei das, was wir hoffen, seit einigen Tagen ernstlicher als bisher anfängt zu fürchten. Ob dies seinen Grund nur in allgemeiner Wahrnehmung der aus der Bundes-Versammlung sich entwickelnden Thätigkeit hat, oder ob auf Hamburg speciell sich beziehende Aeußerungen jener Thätigkeit fühlbar geworden, vermögen wir nicht zu sagen. Unverkennbar aber werden von jener Partei alle Kräfte angestrengt und jedes Mittel angewendet, um eine von höherer Seite ausgehende gründliche Kenntnißnahme der Hamburger Verhältnisse abzuwenden. Wir werden hierauf zurückkommen. (Vergl. Hamburg.)

— Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel und der Kriegsminister Hr. v. Stockhausen begaben sich heute um 11 resp. 9 Uhr nach Sanssouci, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Se. Excellenz der General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königl. Hannöverschen Hofe, Graf v. Nostitz, ist aus der Provinz Schlesien hier wieder eingetroffen und nach Hannover abgereist.

— Se. Excellenz der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Flottwell, ist nach Wrietzen von hier abgereist.

— Der Königl. Schwedische und Norwegische General und bevollmächtigte Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, v. Nordin, und der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Glasenapp sind Beide von St. Petersburg hier angekommen.

— Der Fürst von Pleß ist nach Pleß abgereist.

— Der „Hamb. Correspondent" schreibt mit großer Sicherheit: „Herr v. Reumont ist zum Preußischen Gesandten am Toscanischen Hofe ernannt worden und wird derselbe sich binnen Kurzem nach Florenz begeben." — Wir bemerken hierzu, daß weder Herr v. Reumont zum diesseitigen Gesandten am Toscanischen Hofe ernannt worden ist, noch überhaupt ein solcher, in nächster Zeit wenigstens, ernannt werden wird.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat ein Circular-Rescript an die Bezirksregierungen erlassen, in welchem die Frage erörtert wird: „Sind Händler berechtigt, einen Handwerksbetrieb, den sie vor dem Gesetze vom 9. Februar 1849 nicht angemeldet haben, fortzusetzen?" — Die Verfügung bestimmt, daß Händler zur Fortsetzung eines nicht angemeldeten Handwerksbetriebes nicht berechtigt seien. Die Annahme von Bestellungen auf Handwerkerwaaren wird als eine von deren Anfertigung ganz verschiedene Handlung bezeichnet und erwähnt, daß sie den zum Handel mit solchen Waaren Befugten weder durch den §. 33 des Gesetzes vom 9. Februar 1849, noch auch durch eine andere gesetzliche Vorschrift verboten sei. Das Gesetz untersagt den Inhabern von Kleidermagazinen nicht, die von ihnen übernommenen Lieferungen von Kleidern durch Personen, welche zum selbstständigen Betriebe des Schneidergewerbes befugt sind, anfertigen zu lassen. Wie einem Jeden frei steht, Schneidermeistern Arbeiten, welche zum Schneidergewerbe gehören, zu übertragen, so kann auch der Inhaber eines Kleidermagazins Schneidermeister beschäftigen. Jede andere Auslegung würde die Schneidermeister in der Wahl Derjenigen, für welche sie arbeiten, beschränken und so mit dem Gesetze vom 9. Februar in Widerspruch treten.

— Der evangelische Oberkirchenrath bearbeitet die inneren evangelischen Kirchenangelegenheiten, Anstellungen von Pfarrern, Untersuchungen gegen dieselben, ꝛc. und besteht aus dem Consistorial-Präsidenten von Uechtritz als Vorsitzendem, dem Geheimen Regierungs-Rath von Mühler als Justitiar und vortragendem Rath, so wie aus den geistlichen Räthen Dr. Neander, Dr. Snethlage, Dr. Strauß, Feldprobst Dr. Bollert, dem Consistorialrath Havenstein und dem Professor der hiesigen Universität Dr. Richter. Das Subalternen-Personal besteht aus dem Geheimen expedirenden Secretair Wilkens als Protonotar, dem Geheimen Registrator Kanzleirath Reich, dem Journalisten Albrecht und zwei Kanzleibeamten, das Bureau-Local befindet sich gegenwärtig in der Wilhelmsstraße mit dem Vorsitzenden desselben in einem Hause. Die Externa in kirchlichen Angelegenheiten, wie Bauten ꝛc. sind im Cultus-Ministerium geblieben und werden von dem Geh. Ober-Reg.-Rath Keller als Vorsitzendem und dem Geh. Ober-Reg.-Rath Stubenrauch als Rath bearbeitet.

— Verschiedene Blätter wollen von einer Mobilmachung am 1. November wissen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes finden wir uns veranlaßt, diese Nachricht für gänzlich unbegründet zu erklären.

— Hiesige Zeitungen wollen mit Bestimmtheit wissen, daß hier eine Französische Zeitung erscheinen soll. Ein desfallsiges Project wurde allerdings vor einiger Zeit aufgestellt, ist aber längst aufgegeben worden.

** **Stettin,** 25. Oct. [Zum Landtag. Nachtrag.] In der elften Plenarsitzung vom 23. Oct. ward über die Kreis- ꝛc. Ordnung verhandelt. Eine Lebensfrage, die hierbei vor Allem in Betracht kam, war das Verhältniß, wie die verschiedenen Stände auf den Kreis-Versammlungen ꝛc. zu vertreten. Das Ausschußgutachten ging dahin, daß mit Aufhebung des Gesetzes vom 11. März v. J. über die Bildung der Kreis-Versammlungen, unter Zugrundelegung der älteren provinziellen Kreis-Ordnungen, die den eigenthümlichen Verhältnissen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kreises entsprechenden näheren Feststellungen durch besondere Kreis-Statuten erfolgen dürften, welche nach Anhörung der Betheiligten durch Beschlußnahme der Provinzial-Vertretung, vorbehaltlich Allerhöchster Confirmation, auszubilden wären; im Anschlusse hieran brachte jedoch ein Abgeordneter folgenden positiver gefaßten Antrag ein:

„Die Kreis-Versammlung besteht aus 20 bis 40 seit mindestens drei Jahren mit Grund-Eigenthum ansäßigen Mitgliedern, von denen die eine Hälfte aus Rittergutsbesitzern, die andere Hälfte aus Vertretern der Stadt- und Landgemeinden zu bestehen, in denjenigen Kreisen aber, wo dem Rittergutsbesitze mehr als die Hälfte des gesammten Grund-Eigenthums zusteht, auch eine diesem entsprechende Mehrzahl der Mitglieder einzutreten hat. Die Mitglieder der Landgemeinden werden durch die Ortsvorsteher (Schulzen) aus den wahlfähigen Grundbesitzern des Kreises gewählt, und die der Rittergutsbesitzer aus ihrer Mitte durch Wahl ernannt. Die Wahlen leitet der Landrath."

Nachdem der Antragsteller selbst darauf aufmerksam gemacht, daß durch Annahme dieses Antrages die Rittergutsbesitzer wichtige, wohlerworbene Rechte opfern würden, forderte er die Abgeordneten des 2. und 3. Standes dringend auf, einer solchen Willfährigkeit in entsprechender Weise durch einstimmige Annahme entgegen zu kommen, und leitete hierdurch eine Discussion ein, deren vorwiegender Charakter sich dahin herausstellte, nachzuweisen, wie das Palladium des Landes in der Einigkeit und dem brüderlichen Zusammenwirken seiner Stände zu suchen, und dies ohne Vertrauen und Entgegenkommen nicht möglich. Einen tiefen Eindruck machten die in diesem Sinne gesprochenen, recht aus dem Herzen kommenden Worte mehrerer Abgeordneten der Stadt- und Landgemeinden, welche sich verpflichtet fühlten, hier wahrheitsgemäß anzuerkennen, daß selbst in denjenigen Kreisen, in welchen nach den bisherigen Gesetzen die Stimmen der Rittergüter die der Städte und Landgemeinden auf den Kreistagen bedeutend überwogen, letztere doch niemals Grund gehabt, sich über irgend welche Benachtheiligung oder Zurücksetzung zu beschweren, — ein Zeugniß, welchem um so größeres Gewicht beizulegen ist, als sich die Sonder-Interessen der verschiedenen Stände bei den wichtigsten materiellen Fragen gerade in der Kreis-Verwaltung recht lebhaft herausstellen, ohne daß das numerische Uebergewicht des einen Standes sich jemals zur Beeinträchtigung der andern geltend gemacht hätte. Bei der hiernächstigen Abstimmung vereinigten sich die Abgeordneten aller 3 Stände zur einstimmigen Annahme des oben erwähnten Verbesserungs-Antrages. Ein solcher einstimmiger Beschluß der Pommerschen Provinzial-Stände über einen so wichtigen und die wesentlichsten Interessen der drei Stände in so verschiedener Weise berührenden Gegenstand gab den wahrhaft erhebenden Beweis, wie lebenskräftig und gesund das Institut der Provinzial-Stände sein muß, um solcher Prüfung in so zufriedenstellender Weise entgegentreten zu können.

Unter dem sichtbaren Eindrucke eines solchen freundlichen Entgegenkommens aller drei Stände schritt die Versammlung in ihrer Berathung fort. Zahlreiche Petitionen hatten auf die große Wichtigkeit der in letzter Zeit nicht beanspruchten Mitwirkung der Kreisstände bei der Wahl der Kreislandräthe hingewiesen und dabei hervorgehoben, daß das durch die Wahl und Präsentation der Kreisstände dargelegte Vertrauen der Kreiseinsassen, die Ansäßigkeit des Landraths mit Grundeigenthum innerhalb des von ihm verwalteten Kreises und eine von demselben nur durch längere Bekanntschaft zu erlangende Orts- und Personen-Kenntniß die Hauptelemente für eine segensreiche und einflußreiche Einwirkung dieses althistorischen, in den Institutionen des Landes wurzelnden ständischen Amtes bilde, welches sich auch in den Stürmen der Neuzeit als Träger und Beförderer loyaler Gesinnung ganz besonders in hiesiger Provinz bewährt habe. Durchdrungen von der Richtigkeit und hohen Bedeutung dieser Ausführung, machte der Landtag diese Petitionen zu den seinigen und beschloß einstimmig, des Königs Majestät die allerunterthänigste Bitte vorzutragen:

„Die Landräthe aus den längere Zeit im Kreise angesessenen, von der Kreisvertretung gewählten und präsentirten Gutsbesitzern Allerhöchst ernennen zu wollen;"

indem man es zugleich für angemessen erachtete, diese Bitte dem Gutachten über die Kreis-Ordnung, als deren wesentlichsten und wichtigsten Bestandtheil, an die Spitze zu stellen.

*) **Königsberg,** 24. October. [Uebersicht des Landtags.] Der neulich geschlossene Provinzial-Landtag hat in der ihm angewiesenen Sitzungszeit von vier Wochen nicht bloß sämmtliche Regierungsvorlagen und eine Reihe von Anträgen, sondern auch noch die communalständischen Angelegenheiten der Provinz erledigt. Anfangs lag unverkennbar auf der Versammlung eine gewisse Schwüle, indem sie bei 70 Mitgliedern dicht an der Grenze der Beschlußunfähigkeit schwankte und es ihr unbekannt blieb, wie das Bestreben der renitenten Oppositionsmänner dahin gerichtet war, sie unter die beschlußfähige Zahl herabzubringen. Bald erschienen indessen noch mehrere Abgeordnete, und es begannen in ununterbrochener angestrengter Thätigkeit die Berathungen des Landtags. Der Preußische Landtag hat mehrere Gegenstände, welche auf andern provinzialständischen Versammlungen als Petitionen behandelt wurden, sogleich in seine Erörterungen und Beschlüsse über die Gemeinde- und Kreisordnung aufgenommen. Alle Anträge der Denkschrift wurden gutgeheißen; manche, namentlich in Bezug auf

---

Erinnerungen aus den Kriegszeiten von 1806 bis 1813. Von Friedrich v. Müller, großherzoglich Sächsischem Geheimen Rath und Kanzler. Braunschweig. Vieweg, 1851.

Dieser neue Beitrag zu der Literatur der Denkwürdigkeiten für unsere Zeitgeschichte dürfte wohl schon durch den Namen und die Stellung des Verfassers und den betreffenden Zeitabschnitt sich der vielseitigsten Aufmerksamkeit und Theilnahme von selbst empfehlen; es könnte jedoch den Lesern dieser Zeitung erwünscht sein, einen vorläufigen Ueberblick über den Inhalt dieser interessanten Schrift zu erhalten. Sie enthält im Allgemeinen eine sehr lebendige und anziehende Darstellung der sehr bedeutenden diplomatischen Thätigkeit, welche der verewigte Kanzler v. Müller nach der Schlacht von Jena und bis zum Ausbruch der Freiheitskriege für die Erhaltung der politischen Selbstständigkeit Weimars und im weitern Interesse seines Fürsten zu entwickeln hatte. Die Scene derselben ist theils das Hauptquartier Napoleon's, welchem v. Müller im J. 1806—7 bis nach Posen folgte, dann mehrere Jahre hindurch Paris, und zuletzt sind es die Verhandlungen auf dem Congreß von Erfurt und die bei dem Wiederausbruch des Krieges, welchen Hr. v. M. beiwohnte. Napoleon selbst, mit dem gewaltigen Kreis seiner Umgebungen, der in seinen einzelnen Persönlichkeiten sehr lebendig charakterisirt ist, tritt sehr deutlich vor das Auge, und man dürfte hier manches Frappante noch aus seinem eigenen Munde hören. Daneben erfreuen von Deutscher Seite der würdige Fürsten-Charakter des Herzogs Carl August, den Napoleon im Zorn für seinen schlimmsten Feind erklärt, die hohe und edle Herzogin Louise, vor welcher sich die Härte des kriegerischen Despoten beugt, und in würdigster Weise erscheint der Verfasser selbst, der sich mit muthigster Aufopferung dem Kaiser so gegenüberstellt, daß dieser an den Degen greift, und daß ihn der Französische Resident Weimars am Rockschoß zurückzieht. — Im letzten Theil des Buches ist der Verlauf des Congresses in Erfurt und der daran sich anschließenden Festlichkeiten in Weimar auf das Lebendigste und mit vielen noch unbekannten Zügen beschrieben. Vorzüglich erfährt man hier zum erstenmal in Vollständigkeit den Inhalt und Gang der Gespräche Napoleon's mit Goethe und Wieland. Das erstere theilt der Verfasser aus der genauen Relation Goethe's selbst mit, und zwar in der Vollständigkeit, zu welcher sich Goethe gegen das Publicum nicht entschlossen, und mit welcher verglichen die Mittheilung im 20. Bande der nachgelassenen Werke lakonisch genannt wird. Dem Gespräch mit Wieland auf dem Weimarschen Hofball hat der Verfasser beigewohnt. Sehr merkwürdig ist eine Aeußerung Napoleon's gegen Goethe. Bekannt ist dessen Auseinandersetzung in St. Cloud bei seinem Sturze über das zu erwartende Wiederaufleben der Anarchie, wo es dann heißt: „wäre ich bei der Macht geblieben, ich hätte die Welt davon befreien wollen." Dem entsprechend sagte er schon in Erfurt zu Goethe, indem er ihn aufforderte, die Geschichte des Julius Cäsar in einer Tragödie zu bearbeiten: „Man müßte der Welt zeigen, wie Cäsar sie beglückt haben würde, wie Alles ganz anders geworden wäre, wenn man ihm Zeit gelassen hätte, seine hochsinnigen Pläne auszuführen." — Merkwürdig ist auch, was er bei der schon erwähnten Hoflager-Scene zu Herrn von Müller in Bezug auf die Jenaischen Professoren sagt: „Mais qu'on fasse une bonne et bien sevère leçon à ces Messieurs de Jena. — Et, en effet, que veulent donc tous ces idéologues, tous ces radoteurs? Ils veulent la révolution en Allemagne, ils veulent s'affranchir de tous les liens qui les attachent à la France. — Savez-vouz, vous autres Allemands, ce que c'est qu'une révolution? Vous ne le savez pas; mais moi, je le sais. — J'ai vu ces torrents de sang monder la France, j'y ai surnagé et je ne veux pas souffrir, que ces terribles scènes se rénouvellent en Allemagne. Mais certainement, Messieurs, vous aurez la révolution, si je n'y mets pas bon ordre." —

Sehr bedeutsam aber sind einige Stellen des Buch's, die unter der Napoleontischen Gewalts-Herrlichkeit wie tiefere Stimmen der Wahrheit hervorbrechen. So sagt der Herzog Carl August, als er Napoleon zum ersten Mal gesehen und mit Herrn von Müller von ihm wegfährt: „Welch' ein gewaltiger Unterschied zwischen Friedrich dem Großen und diesem Kaiser! Welch' eine ganz anders imposante Erscheinung war doch Friedrich. — Nichts von Allem, was er mir sagte, könnte mir Bewunderung oder Zutrauen einflößen." — Bei einem vertraulichen Gespräch auf einem romantischen Spazierweg in den Wäldern von Fontainebleau sagt der Staatsrath Labesnardière, Chef im auswärtigen Departement, zu Hrn. von Müller: „Diese stolzen Schlösser und all' die kaiserliche Pracht und Anmaßung, die jetzt darin entfaltet wird, ja, dieses ganze, so kühn aufgebaute Kaiserreich werden nach nicht allzu langer Zeit vergehen und in Trümmer zerfallen, denn alle Siege des Kaisers werden im Hinblick auf die Zukunft nur als eben so viele Fehler gelten."

Mit dem interessanten Inhalte, der hier angedeutet worden, vereinigt diese Schrift einen anziehenden Vortrag, und man könnte sagen, daß auf den nahen Freund Goethe's die fließende und anmuthige Darstellungsweise des Letzteren in seiner Selbstbiographie übergegangen sei, welche auch dem verwickelten Gewebe diplomatischer Verhandlungen noch Freundlichkeit zu geben vermag.

Eingeleitet ist das Buch, welches Hr. v. Müller vollendet hinterlassen, durch eine Vorrede des Herausgebers, Director Dr. Schöll, in welcher man kurze biographische Notizen über den Verewigten (und auch einige schwache Blitze von Hrn. Schöll's eigener Gothaischer Denkungsweise) findet. v. V.

Der Tag von Bornhöved, historischer Roman von Heinrich Smidt. Berlin 1851 M. Simion 3 Theile.

Der Verfasser der Brandenburgischen Marine, des de Ruiter, des Bergenfahrers und so vieler anderer trefflicher Romane und Novellen ist dem lesenden Publicum zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, seinem neuesten Werke einen Empfehlungsbrief in die Oeffentlichkeit mitzugeben. Der große Dänenkönig Waldemar der Sieger tritt, Alles Uebrige beherrschend, als Hauptperson in den Mittelpunkt des bunten farbenreichen Bildes, das der Verfasser vor uns aufrollt. Seine triumphirende Heimkehr nach Seeland aus dem Esthländischen Kreuzzuge, sein offnes Thing, seine Hirschjagd, seine Gefangennehmung durch Graf Heinrich von Schwerin auf der Insel Lyöe im Belt, seine Gefangenschaft auf Dannenberg und in Schwerin, seine Befreiung und sein Kampf auf der Haide von Bornhöved, wo dem besiegten Siegerkönig Graf Adolph von Holstein das Leben rettet, das ist der „rothe Faden" an dem sich, um mit Heinrich Smidt seemännisch zu reden, das „Gespinnst abwickelt". Die Novelle schlingt sich, ein leichter Schmuck, um und durch die Geschichte, wie des Epheus flatternd Grün sich um der Marmorsäule festen Stein windet vom Piedestal bis zum Capital. An interessanten Nebenpersonen und Nebenbegebenheiten fehlt es bei so reicher Fülle historischen Stoffes nicht; jetzt sitzen wir stattlich und behäbig zu Tisch mit dem reichen Kaufherren von Lübeck mit ihrer Sippe, dann finden wir uns plötzlich im Lande der Dithmarschen unter den trutzigen Männern uralte Sitten; von des Bremer Erzbischofs prunkendem Pallast führt uns der Dichter auf die Halde zu den wüsten Schlauchjochen und seinen Lyösjägern. Wir empfehlen, wie gesagt, das vorliegende Werk nicht, wir heißen es nur freundlich willkommen. (G. H.)

Hans von Baisen, Trauerspiel in fünf Acten und einem Vorspiel von Franz Kugler. Stuttgart 1851. Ebner und Seubert.

Es ist das vorliegende Trauerspiel nichts anderes als das politische Trauerspiels des Verfalls der Herrschaft der Marianer oder Deutschherren in Preußen, die endliche Auflehnung des Landesadels gegen die elende Wirthschaft der entarteten Priestermönche. Dieses politische Trauerspiel ist gleichsam der dunkle Hintergrund, aus dem der Dichter seinen Helden, den Ritter Hans von Baisen, der das Haupt der Preußischen Landesritterschaft und zugleich Geheimrath des Hoch- und Deutschmeisters ist, desto kräftiger hervortreten läßt. Hans von Baisen ist eine von jenen seltenen Naturen, die, weil sie Vieles vermögen, Alles zu können glauben und die wirklich beinahe Alles erreichen, weil sie Alles zu können glauben. Hans von Baisen will sein Vaterland Preußen frei und glücklich machen und zugleich seine Pflicht erfüllen gegen das Ordensoberhaupt, aber beides ist unvereinbar unter einem Hoch- und Deutschmeister wie Ludewig von Ehelichshausen. Daran geht der Held zu Grunde. In dem Augenblick, wo Hans von Baisen die Unvereinbarkeit beider Pflichten erkennt, ist die Katastrophe nicht bei dem Tode der Tochter, deren ganze Erscheinung, obgleich wir ihre Lieblichkeit nicht in Abrede stellen, uns etwas zu Aeußerliches und zu Accidentielles hat. Ueber die Bühnengerechtigkeit des Stückes ist hier nicht der Ort; wir haben unsere Bedenken, obwohl viele Scenen von großer Wirkung sein müßten; daß ein Dichter, wie Kugler, kein Werk schreiben kann, das nicht Schönes im reichen Maaße brächte, versteht sich von selbst, und hier haben edle Sprache und poetische Auffassung einen interessanten vaterländischen Stoff zu einer hochwillkommenen Gabe gemacht. Hans von Baisen bildet den ersten Theil einer elegant ausgestatteten Ausgabe von Franz Kugler's belletristischen Schriften. (G. H)

Kleine Gedanken von J. C. C. Hoffmeister. Cassel 1852. Bohné. Zweite, verm. Aufl.

Das Erscheinen einer zweiten Auflage zeigt uns, zu unserer außerordentlichen Ueberraschung, daß auch solche Bücher Käufer finden. Gedanken sind es allerdings, die da in diesem Buche zusammen geworfen sind, wir wollen ihnen auch das Prädicat „klein" nicht abstreiten und sind sie eben nicht originell, so ist doch der Gedanke originell, diese kleinen Gedanken drucken zu lassen. Das verdient eine dritte Auflage! Druck und Papier sehr anständig. (G. H.)

die Ordnung der städtischen Gemeindeverhältnisse noch im conservativen Sinne geschärft. Die Ordnung der ländlichen Verhältnisse sollte von dem Gutachten der Provinzialvertretung abhängig gemacht werden. Die Polizeistrafgewalt wurde für die Polizeiobrigkeiten, die Wahl der Landräthe für die Kreisversammlungen in Anspruch genommen. Dann wurde petitionirt um bessere Obsorge für den Religionsunterricht in den Schulen, um Gewährung einer Entschädigung bei etwaniger Erhöhung der Grundsteuer, um Wahrung der provinzialständischen Gerechtsame. Die Hauptbeschlüsse wurden einstimmig oder von sehr großen Majoritäten gefaßt. Viel ist dabei der festen und besonnenen Leitung des Landtagsmarschalls, Grafen zu Dohna-Lauck, zu danken. Ein besonderes Verdienst um die auf dem Landtage herrschende Einigkeit haben auch die drei Abgeordneten der Stadt Danzig, die namentlich mit einem Vorurtheil gegen die starke Vertretung der Ritterschaft in der Versammlung erschienen waren und um stärkere Vertretung der Städte und Landgemeinden petitioniren wollten, diese Absicht aber mit dem Bemerken aufgaben: bei dem Geiste, der in der Ritterschaft herrsche, hätten sie keinen Anlaß, auf ihrer Bitte zu bestehen. Auch der Führer der 14 Mitglieder starken Opposition, Landrath Gamrath, hat wesentlich zur schnelleren Förderung der Landtagsgeschäfte beigetragen. Seine Anträge fielen meist ohne eigentliche Abstimmung, und es zeigte sich deutlich, daß das Reich der Phrase auf den Provinzial-Landtagen keinen Boden hat.

† **Bromberg,** 27. Oct. [Militairisches.] Heut kam hier das 33. Regiment auf seinem Marsche von Königsberg in Pr. nach Köln gegen 1 Uhr Mittags an. Jedes der beiden Bataillone zählte 600 Mann. Morgen ist hier Ruhetag, übermorgen früh um 7½ Uhr werden die Mannschaften mit einem Extrazuge der Ostbahn nach Berlin befördert, von wo sie am 30. nach Köln per Eisenbahn weiter gehen. Dies Regiment, welches gegen 20 Jahr in Thorn gestanden hat, ist im Laufe des letzten Jahres 2 Mal nach andern Garnisonen verlegt worden.

* **Magdeburg,** 25. October. [Die Elbschifffahrtscommission.] Das Ergebniß der hiesigen Elbschiffahrtsverhandlungen wird allem Anschein nach auch im günstigsten Falle weit hinter den Wünschen und Erwartungen zurückbleiben, welche der Handels- und Schifferstand der Elbstädte davon gehegt hat. Die von mehreren Regierungen zu Anfang der Verhandlungen angestrebte durchgreifende Reform des Elbzollwesens, durch Reduction des Normalsatzes auf die Hälfte und sonstige noch weiter gehende einzelne Ermäßigungen, soll leider für jetzt als nicht erreichbar anzusehen sein, obschon einige der in finanzieller Hinsicht dabei am meisten betheiligten Staaten ein zeitgemäßes Entgegenkommen bewiesen haben. Der Plan ist hauptsächlich an dem Widerstreben Mecklenburgs gescheitert, welches die Interessen der Berlin-Hamburger Eisenbahn durch eine solche Reform gefährdet erachtet haben muß. Wenn man, wie es eigentlich sein sollte, nur die Bedürfnisse des Elbverkehrs und die Einnahme der Elbzollkassen in Betracht zöge, so müßten sämmtliche Ufer-Staaten sich rasch zu den so höchst wünschenswerthen Schifffahrtserleichterungen geeinigt haben. Grade solche Artikel, welche früher der Elbschifffahrt die hauptsächliche Beschäftigung für die Auffahrt gaben, wie Kaffee, Zucker, Garne, Taback, Wein ꝛc., sollen nach wie vor dem vollen Elbzollsatze unterworfen bleiben, was so viel heißt, als sie gewaltsam von der Elbe verdrängen und sie der Eisenbahn zuweisen. Wie ganz anders hat man in diesem Jahre für die Interessen der Rheinschiffahrt gesorgt, die sich vom 1. October an einer durchgreifenden neuen Erleichterung des Verkehrs zu erfreuen hat, obschon sie schon vorher viel günstiger gestellt war als die Elbschifffahrt. Freilich hängt der geographischen Lage nach beim Rheine die Hauptentscheidung für die allgemeine Verkehrserleichterung von unserer Regierung ab, während bei der Elbe in praktischer Hinsicht Hannover, Lauenburg und Mecklenburg besonders in Betracht kommen, und ein einzelner von diesen Staaten die Regulirung verzögern und hindern kann.

Wenn nun aber auch leider die Hoffnung auf eine umfassende der Elbschifffahrt einen neuen Impuls gebende Zollreform für jetzt sehr geschwächt ist, so wird man doch um so zuversichtlicher darauf rechnen dürfen, daß nun ehestens, wenn auch auf ungleich beschränkterer Basis, eine Vereinbarung zu Stande komme, — was freilich noch immer besser sein wird, als ein ganz resultatloses Auseinandergehen der Commission, die jetzt bereits an 14 Monate verhandelt. Um solche Vereinbarung zu Stande zu bringen, dazu ist dem Vernehmen nach nur noch Mecklenburgs Zustimmung erforderlich. Es könnte wohl nur einem zur Zeit überwiegenden einseitigen Einfluß der Eisenbahninteressen zuzuschreiben sein, wenn man der Elbe auch eine nur die allernothwendigsten Erleichterungen gewährende Maaßregel noch verkümmern oder vorenthalten wollte, wenn, damit die Eisenbahn vielleicht ⅛ Procent mehr Dividende abwerfe, Tausende von Schiffsleuten noch mehr, als jetzt schon geschehen, herabkommen, und der Verkehr auf einem der großen Deutschen Ströme künstlich völlig zu Grunde gerichtet werden soll.

Man darf gewiß mit Grund darauf vertrauen, daß Mecklenburgische Regierung solchen sich etwa vordrängenden Interessen, die überdies mehr in übertriebener Aengstlichkeit als in der wirklichen Sachlage ihren Grund haben, bei unbefangener Erwägung nicht weiter nachgeben und keine Verlängerung oder eine gänzliche Erfolglosigkeit der hiesigen Commissions-Verhandlungen veranlassen wollen wird. Unserer Regierung, so wie Oesterreich gegenüber, welche dem Vernehmen nach den alsbaldigen Abschluß der hiesigen Verhandlungen auf das Bestimmteste wünschen, wäre eine ganz vereinzelt stehende Opposition Mecklenburgs entschieden zu bedauern.

— 27. Oct. (Magd. Corr.) Heute Vormittag von ½11 bis 12 Uhr fand bei hiesiger höheren Gewerbs- und Handlungsschule die Einführung des neuen Directors derselben, Dr. Holzapfel, statt.

** **Haigerloch,** 16. Oct. [Königs Geburtstag.] Der Eindruck, welchen das persönliche Erscheinen unseres gnädigsten Königs in Seinen Hohenzollernschen Landen hervorgerufen, gab sich gestern am Geburtstage Sr. Maj. hier auf eine erhebende Weise kund. Böllersalven und die Militairmusik der seit alten Zeiten hier bestehenden Bürgergarde begrüßten den Anbruch des feierlichen Tages. Vormittags wurde festlicher Gottesdienst mit Tedeum gehalten. Mittags versammelten sich die königlichen und fürstlichen Beamten, die Geistlichkeit der Stadt und Umgegend, der Gemeinderath und ein Theil der Bürgergarde zu einem gemeinschaftlichen Mahle auf der Post. Am Schlusse der Tafel redete Hr. Oberamtmann Harz die Versammlung im Sinne der Tagesfeier an und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj., in welches die Gesellschaft begeistert unter dem Donner der Geschütze einstimmte. Hierauf richtete Hr. Dekan Engst, den wir zu allgemeiner Freude mit dem Rothen Adlerorden decorirt sahen, weitere herzliche Worte an die Festmitglieder mit der Erklärung, daß er zur Erhöhung der frohen Stimmung am besten dadurch beizutragen glaube, wenn er eine seinerseits hierzu bestimmte Summe dem Stadtspitale zuwende. Zugleich übergab er unter Anrufung des allgemeinen Mildthätigkeitssinnes die großmüthige Spende seiner Festesfreude als Geschenk für die Armen des Spitals, das hier den barmherzigen Schwestern anvertraut ist. Die gerührte Versammlung hatte die Spendung ihres verehrten Seelsorgers in wenigen Minuten durch freiwillige Beiträge mehr als verdoppelt.

pλ **München,** 25. October. [Zum Budget.] Die heute in der Kammer der Abgeordneten zur Debatte gebrachten Rechnungs-Nachweise der Berg- und Salinen-Administration beim Bergwesen lieferten ein trübes Bild für unsere Staatskasse. Das Deficit betrug nämlich im Jahre 1847 — 48 563,441 Fl. 50 Kr. 2 Hl. und im Jahre 1848 — 49 nicht weniger als 727,935 Fl. 17 Kr. 2 Hl. Dagegen beträgt bei dem Bergwesen in der Pfalz der Activrest im Jahre 1847 — 48 24,969 Fl. 52 Kr. 1 Hl. und im Jahre 1848 — 49 17,763 Fl. 12 Kr. 2 H. Die Kammer ertheilt diesen Nachweisungsvorlagen die Anerkennung. Sofort geht die Kammer zur Berathung über die Staats-Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1847 — 48 und 1848 — 49 über. Der Abschluß im ersten Jahre weist aus: Einnahme 42,529,691 Fl. 1 Hl.; Ausgabe 37,936,832 Fl.; sohin Activrest 4,592,858 Fl. 42 Kr. Im zweiten Jahre: Einnahme 38,875,241 Fl. 15 Kr. 2 Hl.; Ausgabe 37,131,139 Fl. 18 Kr. 2 Hl., sohin Einnahmsüberschuß 1,744,101 Fl. 17 Kr. Nach dem Vortrage des Referenten tritt Fürst von Wallerstein mit einem präjudiciellen Antrag hervor, dahin gehend, das Referat nochmals an den Ausschuß zurückzuweisen und die einzelnen Budget-Ueberschreitungen einer genauen Beleuchtung zu unterwerfen. Nach lebhafter Discussion wird dieser Antrag verworfen. Die Linke, darüber erzürnt, stellt sich nun wieder gegen die Rechte auf und greift dieselbe heftig wegen einer Ausgabe-Position von 9200 Fl. für die „gouvernementale Presse" an, die jene verworfen, diese aber (die Rechte) genehmigt wissen will. Man sagte, ein Blatt, das sich trotz officieller Inseraten, Versendung auf Regierungskosten und Zwangs-Abonnenten nicht halten könne, sei nicht werth, daß es bestehe und sein Dasein aus dem Beutel der Steuerpflichtigen gefristet werde. Der Märzminister Lerchenfeld, Gründer der „gouvernementalen Presse", vertrat sein Kindlein entschieden, das er im Jahre 1848 geschaffen habe, um den schamlosen Wühlereien der demokratischen Blätter entgegenzutreten und dem Volke die Augen zu öffnen gegenüber den täglichen Lügen und Aufhetzungen gegen die Regierung. Nach längerem sehr gereizten Hin- und Herdebattiren wird den Gesammtnachweisen über die Einnahmen und Ausgaben genannter Jahre mit 75 gegen 34 Stimmen die Anerkennung ertheilt. Ein Schreiben des Königl. Oberstkämmerer Graf von Yrth, welches der Präsident am Schlusse noch verliest, macht der Kammer zu wissen, daß Ihre Königl. Majestäten die Beileids-Deputationen der Abgeordneten dankend ablehnen und zugleich Ihre Freude über die Theilnahme an dem tiefen Leide wegen des Ablebens Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Vaters J. M. der Königin Marie, ausdrücken.

Stuttgart, 24. Octbr. [Gewerbe-Ordnung.] Unsere Regierung beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit der Revision der Gewerbe-Ordnung, welche allerdings einer Revision dringend bedarf, da sie ein sehr unvollkommenes Werk von Schreibern ist, denen die praktische Einsicht in die Sache abging. Bei der Revision wird in Allem die Aeußerung von Männern von Fach gehört und berücksichtigt.

Heidelberg, 23. Oct. [Militairisches.] Aus der Nachbarschaft des Amtsbezirks werden dem „Heidelberger Journal" Versuche zur Verleitung zum Treubruche von Militairpersonen berichtet, welche entdeckt und zur verdienten Strafe gezogen worden sind. Nach genanntem Blatte ist in Folge davon das Großherzogliche Kriegsministerium veranlaßt worden, unterm 21. Oct. zu verfügen, daß Versuche, beurlaubte Soldaten zur Treulosigkeit zu verführen, oder solche wegen bewiesener Pflichttreue zu verfolgen, sofort mit Belegung der betreffenden Gemeinde, in welcher solche Versuche vorkommen, durch Executionsmannschaft bestraft, die Thäter, Gehülfen und Begünstiger dieses Verbrechens hingegen bis zur Beendigung des Kriegszustandes in die Kasematten gebracht werden sollen. Die Stadt Neckargmünd ist — wie gemeldet — in Folge solcher Attentate bereits mit einem Executions-Commando belegt worden.

Kassel, 24. Octbr. Das „Fr. J." schreibt: Wie man hört, wird der ehemalige Großherzoglich Darmstädtische Staatsrath und dermalige Liechtensteinsche Bundestagsgesandte v. Linde als Oberappellationsgerichtspräsident in diesseitige Dienste treten.

Darmstadt, 24. Octbr. [Kammer.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer rief der Antrag des Abg. Volhard wegen sofortiger Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Straf- und bürgerlichen Verfahren, Verpflichtung der Richter zur Ertheilung von Entscheidungsgründen und Einführung von Handelsgerichten folgende Entgegnung von Seiten des Justizministeriums hervor: Es beabsichtige eine für das mündliche und öffentliche Verfahren berechnete Gerichtsorganisation zu schaffen und eine Prozeßgesetzgebung ins Leben zu rufen; am dringendsten erscheine die Organisation der Strafgerichte und eine umfassende Criminalprozeßordnung an der Stelle des Bruchstücks des Assisengesetzes von 1848, mit welcher das Ministerium eifrig beschäftigt sei; auch das Gesetzbuch für das bürgerliche Verfahren sei in Angriff genommen; darum könne das Ministerium auf den Antrag nicht eingehen, dessen Annahme auf den Entwickelungsgang der beabsichtigten Gesetzgebung störend einwirken und ein neues Provisorium herbeiführen würde. — Dem Vernehmen nach sind zwei im Wesentlichen gleichlautende Anträge von einem Mitgliede der ersten Kammer der Stände, Prälat Dr. Zimmermann, und einem Mitglied der zweiten Kammer, Pfarrer Sartorius, eingebracht worden. Sie bezwecken die gegen die sogenannten wilden Ehen zu ergreifenden Maaßregeln und den Wortlaut der Eidesformel, welche, wie früher, mehr kirchlich gestellt werden soll.

Wiesbaden, 25. Octbr. [Eisenbahn.] Dem Vernehmen nach hat die Herzoglich Nassauische Regierung den Herren Bennert und Genossen aus Belgien ein Vordecret zur Concessionirung der Lahneisenbahn von Gießen nach Koblenz unter der Bedingung ertheilt, daß innerhalb dreier Monate das zum Bau erforderliche Capital nachgewiesen und die entsprechende Cautionssumme eingegeben worden ist.

II* **Frankfurt,** 26. Oct. [Die Frankfurter Legislative. Zur Demokratie. Vermischtes.] Unsere gesetzgebende Versammlung ist gewählt. Das Jahr 1852 wird die ganze Rednergabe der Herren Doctoren Spieß und Varrentrapp in üppigster Blüthe entfalten. Wie wir aber hören, hat sich bereits die conservative Bevölkerung von Frankfurt (der Handwerkerstand an der Spitze), die weder vom Hause Hadermann, noch vom Hause Gotha ihren Staat ganz untergraben sehen wollen, an den Bundestag gewendet und ihn um Wiederherstellung der alten Verfassung von 1816 gebeten. Bekanntlich steht dem Bunde nach Artikel 46 der Wiener Congreßacte zu, die Streitigkeiten über die Frankfurter Verfassung zu schlichten.

Unter unserer Bummlokratie herrscht große Bestürzung; von Dr. Braunfels an bis auf Schuhmachermeister Vollbracht herab. Die Karlsruher Regierung war die erste, welche das Eis brach, unter welchem die süddeutschen Polizeimänner schlummerten, und was Dr. Herold seiner Zeit in seinem hiesigen Organe oft warnend angerathen hatte, die Acht über die permanenten Wühler auszusprechen, ist geschehen. Das soeben ausgegebene „Fahndungsblatt von Karlsruhe" macht laut Rescript des Ministeriums des Innern in Karlsruhe 17 unserer Demokratenführer namhaft, welche das Badische Gebiet nicht mehr betreten dürfen, und weist zugleich alle Polizeibehörden an, sie über die Grenze zu weisen, falls sie betroffen würden. Das Namensverzeichniß umfaßt alle Weisheit der „Constituante" sammt der Redaction des „Volksblatts". Wie wir vernehmen, soll bereits eine ähnliche Verfügung gegen Demokraten des Auslands im Herzogthum Nassau und in den beiden Hessen in Aussicht stehn, und so wären dann auch unsere Wühler nur auf das hiesige Gebiet beschränkt, wo aber der Bundestag endlich auch ein ernstes Wort reden dürfte.

Dem Auftreten der Gräfin Rossi (Henriette Sontag) sieht man hier mit großer Erwartung entgegen. Trotz der bedeutend erhöhten Preise sind fast alle Logen schon im Voraus genommen. Sie wird von unserer höheren Gesellschaft, in welcher sie sich bekanntlich früher hier bewegte, zur Zeit als ihr Gemahl hier Sardinischer Gesandter am Bundestage war, mit größter Auszeichnung behandelt.

Hannover, 27. Oct. [Eisenbahnbauten.] Die „Han. Z." meldet: Vor Kurzem ist eines der wichtigsten und umfangreichsten Bauwerke der Südbahn, die Brücke über die Werra bei Münden, begonnen worden. Die Werrabrücke erhält eine Länge von 550 Fuß, eine Höhe von 84 Fuß über der Flußbettsohle, und 6 Bogenöffnungen von je 60 Fuß lichter Weite. Zu ihrer Ausführung sind überschläglich 192,000 Kubikfuß Quadersteine und 450 Faden oder 460,800 Kubikfuß Bruchsteine erforderlich.

⚓ **Fürstenthum Lippe,** 25. Oct. Im heutigen Regierungsblatte wird der Bundesbeschluß vom 23. August d. J., die Aufhebung der Grundrechte betreffend, nomine Serenissimi zur allgemeinen Beachtung bekannt gemacht. Unser Landtag tritt am 1. November wieder zusammen. Der Wunsch aller Besonnenen und Einsichtigen im Lande ist auf Abschaffung des verderblichen Wahlgesetzes nach dem Kopfzahlsystem gerichtet.

⊞ **Hamburg,** 26. October. [Zum Verfassungsstreit.] Den gegen den Umsturz unserer Verfassung durch das bekannte Neuner-Project gerichteten Bemühungen hat man dieser Tage dadurch ein Hinderniß in den Weg zu legen versucht, daß man einem der an die Bundes-Versammlung gegangenen Reclamanten, welcher letzthin persönlich in Frankfurt a. M. anwesend gewesen, durch Senats-Conclusum einen Befehl hat zukommen lassen, der demselben „alle ferneren Schritte zur Förderung der Zwecke der Eingabe an die Bundes-Versammlung ernstlich untersagt." Einem ähnlichen Verfahren gegen die übrigen Reclamanten und, falls dieselben dennoch nicht schweigen würden, irgend welchen Aeußerungen der Willkür gegen dieselben kann man hiernach täglich entgegen sehen. Wir glauben, jeder weiteren Bemerkung über einen solchen Zustand überhoben zu sein.

Ratzeburg, 25. Octbr. Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Graf v. Reventlow-Criminil ist gestern Morgen wieder abgereist. Regierungsgeschäfte, nicht Verhandlungen mit den Notabeln, scheinen der Zweck seines Hierseins gewesen zu sein. Er geht jetzt nach Kopenhagen.

** **Rendsburg,** 21. September. Am Geburtstage Sr. M. des Kaisers Franz Joseph wurden die Offiziere der Preuß. Garnison Seitens der Oesterreich. Cameraden aufgefordert, an einem zu Ehren dieses Tages arrangirten Diner Theil zu nehmen, wobei es sich hinterher herausstellte, daß die Preußischen Offiziere durch den Herrn Gen.-Maj. v. Signorini als die Gäste Sr. M. des Kaisers angesehen worden waren. Am 15. October wurde deshalb von Preußischer Seite ein Diner arrangirt, welchem ihrerseits wieder die Offiziere der Oesterreichischen Garnison als Preußische Gäste beizuwohnen die Gefälligkeit hatten. Se. Majestät der König, dessen Absichten es völlig entsprach, daß Seine Offiziere die Zuvorkommenheit der Oesterreichischen Cameraden entsprechend erwiderten, hatte zu dem Ende einen Beitrag von 650 Thlr. aus Seiner Chatoulle Allergnädigst gewährt.

Kiel, 22. Octbr. Das „J. W." meldet: Dem Vernehmen nach ist der frühere Departements-Chef Francke nach Koburg abgegangen, um dort den Posten eines Regierungs-Präsidenten anzunehmen.

Ausland.

Von der Centralisation in Frankreich sagt Raudot sehr richtig: „Die Regierung verfügt über eine Menge von Stellen, aber die Zahl der Bewerber ist doch größer, und darum macht sie alljährlich eine Menge Unzufriedener. Die, welche draußen bleiben müssen, sind in jedem Augenblick bereit, die Thüren einzuschlagen, und die Subalternen, die drinnen sind, wollen wo möglich Chefs werden und öffnen darum denen, die draußen sind, die Thüren. Und im Moment der Gefahr, auf Wen kann die Regierung zählen? Man kann sich nur auf Etwas stützen, was widerstandsfähig ist. Servilität ist keine Hingebung. Das Leben ist nur in der Centralstelle, überall sonst sind nur Instrumente, darum haben die Feinde der Regierung stets Aussicht auf Erfolg, weil es hinreicht, den Maschinisten zu verjagen und sich an seine Stelle zu setzen. Das begriff General Mallet vollständig, er, ein Staatsgefangener, entsprang aus seiner Zelle und sprach einfach: „Ich bin die Regierung, und ihr müßt gehorchen!" und man gehorchte ihm, und ihm wäre es fast gelungen, als ein einzelner Mann eine Revolution zu machen und die Regierung Napoleons zu stürzen. Jede Revolution in Paris ist eine Revolution für ganz Frankreich." Raudot schließt diese treffliche Bemerkungen: „Der Bürgerkrieg ist ohne Zweifel ein furchtbares Unglück, aber eine Nation kann groß, stark und energisch daraus hervorgehen; Servilität und Niedrigkeit aber, in ein System gebracht, verwandeln nach einigen Generationen eine große Nation in eine ausgeartete Bande, die jedem Eroberer eine leichte Beute ist."

Frankreich.

† **Paris,** 25. Oct. [Die Candidatur Changarnier's.] Wir bemerkten gestern, daß die Candidatur des General Changarnier durch das Verschwinden des Prinzen von Joinville aus der Reihe der Bewerber um die Präsidentschaft an Aussichten auf Erfolg gewinnen würde. Wer hieran zweifelt, der hat keine Gelegenheit, sich unter den Mitgliedern der Majorität umzuhören, welche sämmtlich — wir nehmen selbst die bisheran mit Mißtrauen in den General erfüllten nicht aus — seit der jüngsten Schwenkung L. Napoleons sich für die Nothwendigkeit aussprachen, den Prätensionen dieses letztern die Candidatur des Generals entgegenzustellen, die Einen aus Haß gegen den Präsidenten, die Andern in der wahrhaft patriotischen Ueberzeugung, die Präsidentschaft eines solchen Mannes sei der erste Schritt zur Beseitigung des republikanischen Bettels. Der General Changarnier, so ließ sich gestern ein angesehenes Mitglied der Rechten vernehmen, ist ein Privatmann wie ein anderer, dynastische Wünsche bestimmten seine Handlungsweise nicht, mit ihm allein wird die Zusammenberufung einer Constituante denkbar, welche das Königthum wieder herstelle. Zugegeben, aber die Ernennung des Generals zum Präsidenten der Republik wird durch dergleichen fromme Wünsche nicht erleichtert. Alle Welt ist darin einverstanden, daß der General nur durch die Assemblée gewählt zu werden Aussicht habe. Daß in diesem Augenblicke die Mitglieder der Majorität sich den Muth zu diesem Acte zutrauen, ist gewiß, die Frage ist aber, ob dieser Muth sich im entscheidenden Momente bewähren, ob er auch dann noch vorhalten wird, wenn die Assemblée im Begriff steht, einer andern Platz zu machen? Sollte es unter der Majorität keine Bedenklichkeiten erregen, daß der von ihr ernannte Präsident gleichsam in der Luft schweben würde? Denn eine Basis muß seine Autorität haben, wenn sie den Anfeindungen der Demokratie Stand halten soll, sie muß sich entweder auf eine kräftige Majorität in der Kammer oder auf eine imposante Stimmenzahl in der Volkswahl stützen können. An letztere kann der General Changarnier nicht denken, und was die nächstkünftige Majorität betrifft, Gott weiß, von welcher Farbe sie sein wird.

** **Paris,** 25. Octbr. [Trauergottesdienst für die Frau Herzogin von Angoulême. Vermischtes.] Gestern war in der Kapelle des Hotels Pastoret ein feierlicher Trauergottesdienst zum Gedächtniß der verewigten Dauphine. Der Pfarrer der Madeleine, Abbé de Guerry, las die Messe. Fast alle legitimistischen Notabilitäten waren zugegen und die gesammte ehemalige Dienerschaft des Königlichen Hauses. Ich sah den Infanten Ludwig Carl von Bourbon, Herzog von Parma (Vater des regierenden Herzogs), ferner die Herzöge von Clermont-Tonnère, Noailles, Descars, Beauffremont, Valmy und Blacas, den General Grafen Bouillé, den Grafen Villaret-Joyeuse, den General Lahitte, Herrn Berryer, Herrn Nettement, den Admiral von Mackau und viele Andere. Von heute ab wird neun Tage lang eine Trauermesse in der chapelle expiatoire (eine Kapelle, die 1815 auf Befehl König Ludwig's XVIII. an der Stelle errichtet wurde, wo die Gebeine der Königl. Märtyrer Ludwig und Marie Antoinette von der Hinrichtung begraben worden waren, es ist nicht weit von der Magdalenenkirche) zum Gedächtniß der Frau Herzogin von Angoulême gelesen werden. Herr von Salvandy ist nach Frohsdorf abgereist; nur 3 Blätter: „National", „Revolution" und „République", haben den Tod der Frau Herzogin nicht gemeldet.

Es wird über zahlreiche Verhaftungen in Marseille und Montpellier berichtet, in allen Garnisonstädten mehren sich täglich die Ueberfälle einzelner Soldaten durch Haufen von Demokraten. Die Weinbauern hört man ganz offen und lustig singen:

Bons, bons vignerons,
Aux prochaines élections
Nous irons avec les poignards
Nommer des Montagnards!

Der General Rostolan, der im Süden commandirt, hat an alle Corps-Befehlshaber eine Instruction in Bezug auf den Waffengebrauch gerichtet, und stützt dieselbe auf ein altes Gesetz, das zur Zeit des Bürgerkrieges in der Vendée erlassen wurde. Diesem Gesetz zufolge kann jeder commandirende Offizier ohne vorhergehende Ankündigung Gebrauch von den Waffen machen, wenn Gewaltthätigkeiten gegen die Vertreter der öffentlichen Macht ausgeübt worden, sich das besetzte Terrain nicht auf andere Art halten läßt oder wenn der zuständige Civilbeamte sie förmlich dazu auffordert. In allen andern Fällen sollen, wenn die Möglichkeit vorhanden ist, eine, zwei oder drei Ankündigungen vorhergehen. —

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. October 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Cambridge, aus London. Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß Marie v. Cambridge, aus London. Frl. v. Bock, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin v. Cambridge, aus London. Baron v. d. Knesebeck, Königl. Hannöv. Major und Kammerherr J. K. Hoh. der Frau Herzogin v. Cambridge, aus London. Baron v. Ziegler-Klipphausen, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Damrow. v. Lützow, Großherzogl. Meckl. Lieutenant, aus Schwerin. Comtesse von Seydewitz, aus Pilswerder. — British Hotel. Baron v. Levetzow, Domherr, mit Familie, aus Kläden. Salih-Effendi, aus Constantinopel. v. Glasenapp, General-Lieutenant in Russischen Diensten, aus Warschau. — Meinhardt's Hotel. Freih. v. Lüttwitz, Rittergutsbes., und Frau Rittergutsbesitzer v. Lüttwitz, aus Lossen. Baron v. Firks, Rittergutsbes., Frau Baronin v. Firks und Baronesse v. Firks, aus Petersburg. Krause, Rittergutsbes., aus Bendeleben. v. Pistolkors, Esthländ. Edelmann, aus Petersburg. Senfft v. Pilsach Königl. Sächs. Rittmeister und Adj. des Prinzen Albert, aus Dresden. v. Stablewski, Königl. Kammerherr und Gutsbesitzer, aus Dlonge. v. Nordin, Königl. Schwed. und Norw. General und bevollm. Gesandter am K. Russ. Hofe, aus Petersburg. — Hotel du Nord. v. Mensenkampf, Liefländischer Edelmann, mit Familie, aus Petersburg. v. Krosigk, Rittergutsbesitzer, aus Poplitz. v. Krosigk, Geh. Regierungsrath und Dombechant, aus Poplitz. v. Maydel, Kaiserl. Russ. Major, mit Frau, aus Petersburg. Frau v. Ferber, Rittergutsbesitzerin, mit Familie, aus Salzow. — Hotel de Brandebourg. Frhr. von Vincke, Oberst-Lieutenant a. D. und Abgeordneter zur 1. Kammer, aus Oldendorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 27. Oct. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Georg von Preußen — 5 Uhr nach P.: Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen. — 7¾ Uhr von P.: Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

Den 28.: 9 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der Kriegsminister General-Lieutenant v. Stockhausen; General-Adj. General-Lieutenant v. Neumann; Flügel-Adj. Obersten v. Schöler, v. Boddien. — 11 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich von Hessen; Se. Hoheit Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; Se. Excell. der Ministerpräsident v. Manteuffel; mit demselben Zuge fuhren mehrere Notabilitäten zur Parforcejagd nach Kohlhasenbrück, welcher auch Ihre Königl. Hoh. die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich von Hessen, Se. Hoheit Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin beiwohnen werden. — 12 Uhr nach Hannover: General der Cavallerie Graf v. Nostiz.

— Zu den neulichen Königlichen Jagden wird uns noch Folgendes ergänzend gemeldet: Am 21. und 22. d. M. sind in den Königlichen Forsten bei Letzlingen die gewöhnlichen großen Jagden von Sr. Majestät dem Könige abgehalten. Se. Majestät waren dazu bereits am 20. Abends mit Ihren hohen Gästen, dem Könige von Sachsen, dem Herzoge von Braunschweig, den Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, Albert und Georg von Sachsen, August von Würtemberg, Friedrich von Hessen, dem Erbprinzen von Anhalt-Deßau, eingetroffen. Die Jagden wurden von dem Ober-Jägermeister Grafen von der Asseburg, dem Ober-Forstmeister Ewald, dem Forstmeister von Hagen und dem Oberförster von Meyerinck nach waidmännischen Regeln geleitet und lieferten bei dem vorzüglich schönen Wetter ein ausgezeichnetes Resultat. Es waren dazu auch viele Gutsbesitzer aus der Altmark und dem Magdeburgischen eingeladen. Es wurden am ersten Tage in 2 eingestellten Jagen etwa 150 Stück Damhirsche und 70 Sauen erlegt. Am zweiten Tage etwa 50 Stück Damhirsche, 4 Rothhirsche und 80 Sauen. Se. Majestät der König schossen in einem Treiben 23 Sauen und Se. Majestät der König von Sachsen 18 Stück desgl. Am 21. geruhten Se. Majestät der König die Schulzen des Kreises Gardelegen, geführt von ihrem Landrath, zu empfangen und sich dieselben vorstellen zu lassen.

— V Am vergangenen Freitage beehrten Ihre Maj. die Königin und Allerhöchstdero Schwester, die Königin von Sachsen Maj., das Atelier des Directors Peter von Cornelius mit einem Besuche. Dieser Meister, sowie der General-Director der Königlichen Museen von Olfers, Professor Rauch und der Ober-Baurath Stüler wurden darauf zur Königlichen Tafel befohlen.

— D Ein prachtvolles Bildniß Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, welches auf Veranlassung der Galizischen Stände in Kupfer gestochen wird, soll die vom Kaiser bei dem Empfang der Stände gesprochenen Worte tragen: „Sehr erfreulich ist es mir, Sie so zahlreich um mich versammelt zu sehen, indem ich daraus schließe, daß Sie die guten Absichten unterstützen wollen, die ich für das mir so theure Land hege."

— In diesen Tagen war in der Königl. Eisengießerei zu München die schon erwähnte kolossale Statue Gustav Adolph's ausgestellt welche nach des Schwedischen Bildhauers Fogelberg Modell hier gegossen und ciselirt worden und in Gothenburg in Schweden, aufgestellt werden wird. Der König steht in der kriegerischen Tracht des dreißigjährigen Krieges, doch ohne Harnisch, da, in hohen Reiterstiefeln, kurzem Koller mit weiten geschlitzten Aermeln, einen nicht sehr großen Mantel umgeschlagen. Den Kopf, den er etwas nach oben wendet, deckt der breitkrämpige Hut, mit der rechten Hand zeigt er gebietend nach unten. Die Gestalt ist sehr lebendig gedacht, ausnehmend fein und sprechend in den Bewegungen.

— R Das „C. B." sagt, daß Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums den Fragen, welche die Versorgung der Residenz mit Lebensmitteln betreffen, die größte Aufmerksamkeit zugewandt und alle dahin einschlagenden Berichte in sorgfältige Erwägung gezogen würden. Eine Conferenz zwischen den Beamten des Ministeriums des Innern und des Polizei-Präsidiums hat das Resultat gehabt, daß man weder gegen Differenzgeschäfte noch gegen die Verwendung der Kartoffeln zur Brennerei ein Verbot geben wolle. Wenn nun das „C. B." hieraus folgert, daß die Regierung die authentische Ueberzeugung habe, es werde eine Theuerung nicht eintreten, so hoffen wir, daß dieser Schluß auf die Ueberzeugung nicht zutreffe.

— Der Polizei-Lieutenant Greiff ist seit einigen Tagen von seiner Mission nach London zurückgekehrt.

— V Der Buchdruckereibesitzer C. Schultze, bei dem der „Publicist" gedruckt wurde, und dessen Offizin vor Kurzem versiegelt, dann aber wieder vorläufig eröffnet ward, ist vorgestern gestorben.

— V Man hat bereits die Arbeiten vollendet, um das Königl. Schauspielhaus fortan mit Gas zu beleuchten. Für den nächsten Winter wird diese neue Beleuchtung jedoch nur theilweise benutzt werden, später vollständig, wenn die Renovation des Innern des Hauses vorgenommen sein wird.

—†§ Gestern traf ein Transport Reservisten der Festungs-Reserve-Artillerie-Abtheilung, unter dem Commando des Premier-Lieutenant Arnold, von c. 70 Mann, von Luxemburg kommend, hier ein; heute früh begaben sich die Mannschaften per Eisenbahn weiter nach Breslau, wo dieselben zur Entlassung kommen.

— M. Die Berliner „gemeinnützige Baugesellschaft" hielt gestern Nachmittag um 5 Uhr ihre General-Versammlung in dem Bibliotheksaale des kön. Museums. Der Saal war geschmückt mit den Portraits Sr. Majestät des Königs und Sr. K. H. des Prinzen von Preußen; beide Gemälde waren mit Blumen und Guirlanden bekränzt. Wie im vergangenen Jahre, so hatte auch in diesem Se. K. H. der Prinz von Preußen, der Protector der Gesellschaft, mit den huldreichsten Ausdrücken sich bereit erklärt, den Vorsitz in der Versammlung zu übernehmen, und Höchstderselbe erschien gleich nach 5 Uhr in dem Saale. Nachdem Se. K. Hoh. von dem Vorstande des Vereins empfangen worden, wurde Höchstderselbe unter dreimaligem freudigen Lebehoch! der Mitglieder und der anwesenden Gäste nach dem für ihn bestimmten Sitze geleitet. Der Prinz eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Worten: „Ich habe aus dem Jahresabschlusse ersehen, daß unserm Unternehmen bei seinem Gedeihen noch viel fehlt und daß dasselbe bis jetzt nicht den Anklang gefunden hat, den es verdient. Hoffen wir, daß im künftigen Jahre unser Beginnen mehr Theilnahme finde, und hören wir nicht auf, mit Eifer in unserer Thätigkeit fortzufahren!" Se. K. H. sprach diese Worte in dem Tone des wohlwollendsten Ernstes für die Sache, und sie machten sichtlich den tiefsten und wohlthuendsten Eindruck auf alle Anwesenden. Hierauf forderte Se. K. Hoh. — der Tages-Ordnung folgend — den Vorsitzenden des Vorstandes, Landbaumeister Hoffmann, auf, den Jahresbericht vorzutragen, aus welchem wir Nachstehendes entnehmen: Was zunächst die äußere Entwickelung der Sache betrifft, so wurde bewirkt: a. Die Vollendung von drei Häusern nebst Stallgebäuden auf Bremerhöhe, zusammen 11 Wohnungen enthaltend; b. die Erbauung einer Werkstätte für Weber in der Wollankstraße Nr. 9; c. der Neubau des Hauses Ritterstraße Nummer 30 mit 13 Wohnungen und 2 Werkstätten. Demnach besitzt die Gesellschaft gegenwärtig a. Das Gebäude in der Wollankstraße Nr. 8 mit 14 Wohnungen; b. in derselben Straße das Gebäude Nr. 9 mit 19 Wohnungen; c. in der Michaeliskirchstraße die Häuser Nr. 2, 3 und 4 mit zusammen 28 Wohnungen; d. in der Ritterstraße die Gebäude Nr. 28, 29 und 30 mit 31 Wohnungen und 5 Werkstätten; e. in der Alexandrinenstraße die Häuser Nr. 19, 20, 20a und 21 mit 31 Wohnungen und 6 Werkstätten; f. in der Bernburger Straße das Gebäude Nr. 32 mit 12 Wohnungen und 2 Werkstätten; g. Bremerhöhe (Schönhauser Allee) Nr. 58 mit vorläufig 1 Wohnung; Bremerhöhe Nr. 3 und 8 mit zusammen 7 Wohnungen. Der Verein ist also gegenwärtig im Besitze von 16 Häusern mit 145 Wohnungen und 20 Werkstätten. Außerdem besitzt er 1 Badehaus, 8 Waschhäuser und mehrere zu den Häusern gehörige Gärten, sowie mehrere Bauplätze. Die Wohnungen sind sämmtlich vermiethet; sogar das erst angebaute Haus in der Ritterstraße Nr. 30 hat, um dem Andrängen der Wohnungen Suchenden zu genügen, bis auf eine Wohnung, welche vorläufig als Werkstatt benutzt wird, den Miethern übergeben werden müssen. Unter den jetzigen 145 Miethern befinden sich: 56 Handwerksmeister, 27 Handwerksgesellen und 19 Fabrik- und Handarbeiter, Boten, Kutscher ꝛc., 19 Unterbeamte, namentlich Post-Expedienten, Post-Conducteure, Briefträger und Schutzmänner, 2 Handlungsgehülfen, 1 Thierarzt, 12 Wittwen. Außerdem wohnen viele Personen als Einlieger, meistentheils Angehörige und Verwandte der Hauptmiether. Die gesammte Bevölkerung beträgt circa 800 Seelen, darunter 400 Kinder. Am 14. October 1849 wurden die ersten Miether in die Häuser aufgenommen, und zwar 14 Familien, etwa 70 Köpfe stark. Die Häuser auf der Bremerhöhe haben durch die Eigenthümlichkeit der Lage und der Bauart eine besondere Bedeutung als Versuch zu einer bisher hier unbekannten und viele Vortheile versprechenden Gestaltung der Wohnungs-Verhältnisse, indem dabei namentlich auch auf den Ackerbau besondere Rücksicht genommen ist. Die kleine Colonie, gebaut auf bisher fast ganz unfruchtbarem Sandboden an der Schönhauser Allee, macht einen sehr freundlichen Eindruck. Man hat in diesem Sommer dort gute Gartenfrüchte, namentlich Bohnen und Gurken, gewonnen. Der Vorstand der Gesellschaft strebt jetzt nach Austreibung der Ansiedelungen, besonders in dem Mittelpunkte der Stadt, wo die dichte Bevölkerung und der lebhafte Verkehr die Preise namentlich der kleinen Wohnungen auf eine fast unerschwingliche Höhe gebracht haben. — Nach diesem Bericht verlas der Kaufmann Loewenberg den Rechnungs-Abschluß, woraus folgendes Resultat hervorgeht: Der Bestand vom vorigen Jahre belief sich auf 6824 Thlr.; die Einnahme dieses Jahres betrug an Actien 12,837 Thlr., an Miethe 6499 Thlr., an Beiträgen 571 Thlr., an Geschenken 182 Thlr., an Zinsen 140 Thlr. Summa 27,226 Thlr. Ausgaben an amortisirten Actien, Hypothekenzinsen, Baurechnungen, Verwaltungskosten 21,325 Thlr. Es bleibt demnach ein Bestand von 5,900 Thlrn. Besonders gerühmt wurde die pünktliche Zahlung aller Miether, wodurch es beispielsweise am letzten Termin möglich wurde, die ganze Miethsabrechnung in zwei Stunden zu vollenden. Hierauf hielt, auf besondere Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen, der Hof-Baurath Stüler einen Vortrag über ein von dem Prinzen Albert K. H. in London angegebenes Musterhaus für 4 Familien, wovon derselbe an Se. Königl. Hoheit die Zeichnung übersendet hatte. Demnächst folgte die Neuwahl des Vorstandes, deren Ergebniß war, daß sämmtliche Vorsteher durch Acclamation wieder gewählt wurden. Am Schlusse der Versammlung erbat sich ein Mitglied der Gesellschaft noch das Wort und sprach im Namen der Miether den herzlichsten Dank gegen die Gesellschaft aus, bemerkte aber auch zugleich dabei, daß noch immer ein fühlbarer Mangel an Wohnungen unter 50 Thlr. vorhanden sei, wodurch nur der geringste Theil der Leute, welche Wohnungen von der Gesellschaft zu haben wünschen, befriedigt werden könne. Se. Königl. Hoheit erwiederten hierauf, daß auch er diesen Mangel an Wohnungen, aber zugleich die Theilnahmlosigkeit des Publicums schmerzlich bedaure. Hierauf schloß Se. Königl. Hoheit nach 8 Uhr die Sitzung und verließ unter wiederholtem Lebehoch der Anwesenden und geleitet von dem Vorstande der Gesellschaft, huldreich grüßend, den Saal.

— th. Die beiden Compagnieen des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments, welche bisher noch im Neuen Palais bei Potsdam stationirt sind, rücken am 1. November hierher nach Berlin in Garnison.

— D Die beliebte Bemäntelung tendenziöser verbotener Vereine unter

In den Departements, wo der Belagerungszustand herrscht, handelt der commandirende Offizier ganz nach seinem Ermessen, ohne Zuziehung der Civilbehörden. — In dem Nièvre- und Cher-Departement haben abermals zahlreiche Verhaftungen stattgehabt; dieselben sollen Bezug auf die geheimen Gesellschaften haben. — Es verdient als eine bemerkenswerthe Thatsache hervorgehoben zu werden, daß bei den neulichen Unruhen im Cher-Departement die Elementarlehrer ein ihres Berufes würdiges Benehmen gezeigt haben. Sowohl die Verwaltungs- als die richterlichen Behörden haben denselben mit großer Befriedigung hierüber Anerkennung gezollt. Im ganzen Departement hat sich nur ein einziger Elementarlehrer so weit vergessen, an den demokratischen Unruhen Theil zu nehmen. Derselbe ist sofort seiner Stelle entsetzt worden. — Man liest in dem „Moniteur": „Der Anwalt der Republik hat heute die „Feuille du peuple" auf der Post und in ihren Bureaus mit Beschlag belegen lassen wegen eines „die Ungleichheit vor der Kirche" betitelten Artikels. Untersuchungen sind gegen den Geranten des Journals und den Unterzeichner des Artikels wegen Verunglimpfung der katholischen Religion eingeleitet worden." — Der Bankbericht von letzter Woche ist günstiger; das Portefeuille ist etwa 1 Million gestiegen und durch Verminderung des Baarvorraths um 3½ Millionen der Unterschied zwischen Baarem und Noten-Umlauf von 80½ auf 72½ Mill. gefallen; das Guthaben des Schatzes beträgt nur noch 65 Mill.

Das neue Ministerium. Eine gestern in Berlin eingetroffene telegraphische Depesche bringt endlich die Nachricht, daß ein neues Ministerium gebildet. Es ist also zusammengesetzt. Auswärtiges: Turgot (gescheuter, vorsichtiger Mann); Inneres: Tiburce Thorigny (gänzlich unbekannte Größe); Krieg: General Leroy von Saint-Arnaud (tapferer Soldat, dem Präsidenten Prinzen Bonaparte blind ergeben); Finanzen: Blondel (ein Zoll-Inspector, wenn wir nicht irren); Handel: Casabianca (Repräsentant, wüthender Bonapartist, Corse von Geburt); öffentliche Arbeiten: Lacrosse (Repräsentant, gehört zu den gemäßigten Republikanern, war schon einmal Minister des Präsidenten Prinzen Bonaparte); Marine: Fortoul (Repräsentant); Justiz: Corbin (früher General-Procurator zu Bourges); Unterricht: Charles Giraud; Polizeipräfekt: de Maupas (Bonapartist und Präfekt des Departements Haute-Garonne).

Großbritannien.

∞ **London**, 25. October. [Die Kossuthnarrheit grassirt sehr.] Die Aufnahme des Insurgentenhäuptlings Kossuth im Landhause des Mayors von Southampton zeugte von derselben überspannten Narrheit, wie die im Hafen selbst; um dieser Narrheit des verleiteten und belogenen Volkes zu entsprechen, mußte Meister Kossuth trotz seiner Müdigkeit sich mehrmals zeigen und Reden halten. Auch der Mayor, einer der Väter der Englischen Kossuth-Narrheit, konnte dem Kitzel nicht widerstehen und förderte das folgende Galimathias zu Tage: „Kossuth hat ein Löwenherz, und sein Geist hat die Stärke eines Riesen. — Seine Feinde werden ihm nie verzeihen, daß er 4 Millionen Sclaven der Freiheit wieder gegeben; — er hat sie der Sclaverei auf immer entrissen. — Wären die Absichten Kossuth's vom Erfolge gekrönt, so würde die Menschheit in ihm den ersten Patrioten der Welt bewundern." Wahrhaft colossaler Unsinn! Morgen geben die Einwohner von Winchester ein großes Banket zu Ehren Kossuths. Die Kinder Kossuths ziehen nicht minder als ihr Vater die Aufmerksamkeit der Englischen Narren auf sich. Die Zeitungen sprechen mit alberner Ostentation von dem durchdringenden blauen Auge, den ausdrucksvollen Zügen des 11—12jährigen Ludwig! jede Falte seines Reisemantels, jede Quaste seiner ungarischen Jacke wird bemerkt und beschrieben. Sein jüngerer Bruder Franz und seine Schwester Velma theilen diese Ehre. Ich glaube, selbst diese Kinder fühlen sich unheimlich unter diesen Narren!

△ **London**, 25. October. [Wahlgesetz-Reform. Der Protectionist Young veranlaßt ein Chartisten-Meeting. Vermischtes.] Lord John Russell's Wahlgesetz-Reform-Vorschlag für die nächste Session hat so ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Mitgliedern des Ministeriums herbeigeführt, daß man sich wieder einmal eingestehen mußte, daß eine solche Sache leichter gewollt als gethan ist. Zwar wollen sie Alle, mit der einzigen Ausnahme des Marquis von Landsdowne, wie es heißt, reformiren, aber Jeder auf eine andere Weise. Lord Palmerston hat es jetzt ganz auf Popularität abgesehen und darum seinem Premier angelegen, mit dem Ballot, für den dieser schon einmal zur Zeit der Reformbewegung in die Schranken getreten ist, voranzugehn. Dagegen ist aber der Widerstand am größten gewesen; die geheime Abstimmung, obgleich es noch sehr fraglich ist, welchem politischen Interesse sie zu Gute kommen würde, ist einmal etwas durchaus Unenglisches. Nicht einmal in sämmtliche gesellige Clubs ist sie eingeführt. Dem bloßen Individuum ohne Namen und Stellung und Verantwortlichkeit eine Stimme und Macht zu geben, will in ein Land nicht passen, in dem jede Freiheit durch Verantwortlichkeit erkauft wird. Es wäre nicht eine einzelne, den demokratischen Theorieen gemachte Concession; es wäre ein Angriff auf die Grundlage des bestehenden Systems, und das ist die Aristokratie, die zur Vollendung ausgebildete Aristokratie, und sonst nichts in der Welt. Von den Whigs, die stets den größten persönlichen Vortheil aus dem System zogen, müßte ein solcher Schritt als hoher Leichtsinn und erstaunliche Kurzsichtigkeit erscheinen. Die Grey'sche Fraction des Ministeriums hält vorzüglich an der geographischen Correctur des Wahl-Gesetzes fest, die schon in einem früheren erwähnt worden.

Die Todeskrämpfe des Protectionismus, der lieber sterben als nachgeben will, nehmen zum Theil eine sehr quere Gestalt an. Mr. Young, der untröstliche Schiffsrheder, läuft, unermüdlich nach Hörern und Bundesgenossen umher. Vor Kurzem wandte er sich an die Grundbesitzer mit der Erklärung, alles halbe Hin- und Herreden nütze doch zu nichts, die Wahrheit müsse heraus; der Wegfall des Schutzes sei auf Kosten der Grund-Rente vor sich gegangen. Ihr Interesse sei es allein; so möchten sie denn offen, dies einsehend und eingestehend, die Vertheidigung ihres Interesses in die Hand nehmen. Daran war nun freilich das wahr, daß der Schutz allerdings eine Vermehrung der Rente aus den Taschen der Consumenten zur Folge gehabt hat, welche die Handelsfreiheit durch eine Vermehrung der Rente, die aus der allgemeinen Culturhebung, die des Ackerbaues eingeschlossen, fließt, ersetzt. Wenn aber Grundbesitzer noch für Wiedereinführung der Protection kämpfen sollten, so war es gewiß das schlechteste Mittel, sie aufzumuntern, wenn sie vorher zum Eingeständniß einer ganz beschränkten Selbstsucht gezwungen werden sollten. Sein Appell blieb ohne Erfolg, und so hat er ihn denn geschwind wieder vergessen, und erzählt nun mit einmal im vollen Widerspruch den Pächtern, daß sie allein den Schaden zu tragen hätten; gerade im Augenblick, wo die Pächter dahinter kommen, zu begreifen, daß das nicht der Fall ist, sondern daß sie ihren Schaden in den directen Steuern zu suchen haben. Auch damit ist er aber nicht zufrieden, sondern will mit allen Strängen ziehen. Die Arbeiter, und vor allem die Matrosen, sollten heran, und so schrieb er denn ein Meeting in den von 800,000 Menschen der arbeitenden Volksklassen bewohnten Tower Hamlets, dem östlichen London, in dem die Docks liegen, aus. Ein ungeheurer Saal füllte sich mit einem Meer von Köpfen. Auf die Balustrade des Comités stieg aus der Masse eine seltsame Figur nach der andern mit wenig Gutes verkündendem Gesichte herauf, und bald sah er sich auf seinem Präsidentenstuhle in Gesellschaft aller Chartistenführer von London. Sie lassen sich ihr Ostindien da so leicht nicht streitig machen. Er hielt nun seinen Speech, und ließ es auch an den Wendungen, die dort am Orte waren, an den feurigsten revolutionärsten Kriegserklärungen gegen die Freihändler und gegen Regierung und Parlament nicht fehlen. Die Chartisten nickten zu dem allen; aber wie er fertig war, erklärten sie ihm, der einfachste Weg für einen so mißhandelten Mann und eine so mißhandelte Partei sei, die Volkscharte zu unterschreiben. Das Uebrige würde sich hernach schon finden; und das versprächen sie ihm jedenfalls, daß sie sehr ernsthaft daran dächten, mit der Concurrenz ein gründliches Ende zu machen. Dann ward ein vollständiges Charitstenmeeting abgehalten, und er hatte vollkommen Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß, wenn ein Kampf gegen die Concurrenz beginnt, die Rheder und Matrosen ihren Feind nicht ganz an demselben Platze suchen würden. Jeder sein Ziel, und jeder seinen Mann; wenn die Menagerie aber einmal ausbricht, haben die Schaafe zuzusehen, was sie dem Wolfe gegenüber mit ihrer Herrschaft anfangen.

Gestern ist die erste telegraphische Depesche zwischen Paris und Dover befördert worden. Sie brauchte für den Hin- und Rückweg zusammen anderthalb Minuten. Nur eine Minute ungefähr sind also London und Paris jetzt auseinander. In wenigen Tagen wird die Communication dem Verkehre des Publicums geöffnet werden.

In der Society of Arts beginnen für den Winter Vorlesungen, welche den Nutzen der Industrieausstellung für Ausbildung der einzelnen Industriezweige zum Gegenstand haben, und bei den bedeutenden Fähigkeiten, die dazu zu Gebote stehen, sehr lehrreich und interessant zu werden versprechen. Prinz Albert ist der Urheber des Plans.

Die „Times" erklärt heute, sie habe nicht einen Augenblick lang gehofft, durch ihre über Kossuth ausgesprochenen Ansichten jene Minorität in England, welche der Kossuth-Enthusiasmus ergriffen, zu Verstand zu bringen. Das sei eben der Vorzug Englands, daß sich jede politische Meinung offen aussprechen könne. So auch in diesem Falle; aber sie gebe die Hoffnung nicht auf, daß eine Zeit kommen werde, wo es sich herausstellen müsse, welche Ansicht über die Ungarische Bewegung die richtige sei. Nach der Polnischen Revolution vom Jahre 1831 sei derselbe Schwindel in John Bull gefahren, man habe damals von Nichts als von dem gefallenen Polen gesprochen, ohne daß etwas geschehen sei. — Der Baarvorrath der Bank von England ist in letzter Woche nur um 3911 Lstr. auf 15,054,504 Lstr., der Notenumlauf aber um 1,104,385 Lstr. auf 20,676,005 Lstr. gestiegen.

Portugal.

(Rundschreiben des Ministers des Innern.) Seit den letzten Nachrichten hat sich zwar die äußere Gliederung und Ansicht der Parteien nicht verändert, es scheint aber, daß im Verborgenen die Hoffnungen mancher alten, verschollenen Celebritäten wieder kühner hervorzutreten anfangen. Die Wahlen sind jetzt die Achse, um die sich alle Intriguen, so wie auch andererseits alle nüchternen Nationalgefühle bewegen. In dieser Beziehung ist das Umlaufsschreiben des Ministers des Innern, welches er an die Civil-Gouverneure richtet, um ihnen die Leitung der Wahlen anzuempfehlen, von hoher Wichtigkeit; es lautet wie folgt: „Mein Herr! Der politische Zustand des Landes ist Ihnen bekannt; Sie werden daher nicht verkennen, wie wichtig es ist, auf der Hut zu sein und die politischen Factionen so niederzudrücken, daß sie in dem bevorstehenden Wahlstreite unterliegen. Verbinden Sie sich zu diesem Zwecke mit den einflußreichsten und rechtlichsten Personen Ihres Bezirkes. Es ist Ihre Pflicht sowohl, jene aus dem Felde zu schlagen, welche, über die Grenzen unseres Grundgesetzes tretend, die Monarchie selbst vernichten wollen, um dieselbe durch unanwendbare Hirngespinnste zu ersetzen; als auch jene andern, welche eine Regierung des Betrugs und der Tyrannei, ein Lügensystem constitutioneller Freiheiten, wieder herzustellen verlangen. Fällt unser Land in die Hände einer dieser Factionen, so steht nur Bürgerkrieg und Untergang der Freiheit in Aussicht. — Das einzige Bollwerk, das wir diesen Feinden entgegenzustellen vermögen, ist die constitutionelle Charte; hat aber das Land die Absicht, darin einige Veränderungen vorzunehmen, so kann dies nur legal durch die Cortes geschehen, wo dann Klugheit und wahrer Liberalismus diese hochwichtige Arbeit lenken müssen. Ich überlasse es Ihrer Klugheit, die Mittel zu wählen, welche zum Ziele führen werden, doch kann ich nicht umhin, Ihnen zu empfehlen, daß Sie der Regierung sogleich einen Bericht über die hervorragendsten Männer Ihres Kreises überschicken, und daß Sie ferner die Wege angeben, auf denen man sich der Wahl dieser Männer vergewissern kann. Rodrigo da Fonseca Magalhaens." — Ueber die Wahlen und ihr Resultat hat man im Publicum noch keine bestimmte feste Meinung; die Septembristen scheinen jedoch des Triumphes sicher und werden dann natürlich den jetzigen Minister des Innern, Herrn Fonseca, aus dem Cabinete verdrängen.

Schweiz.

B* **Bern**, 25. October. [Zu den Nationalrathswahlen.] Der morgende Tag ist ein Tag der Entscheidung für die ganze Schweiz und für Bern ganz besonders. Nicht etwa wegen der Geschwornenwahlen, welche morgen allerdings eine ganz neumodige, schwerlich glückliche Aera unserer Rechtspflege eröffnen; sondern wegen der Wahlen zum Nationalrath. Mag es auch in der übrigen Schweiz geradezu im Interesse der Conservativen liegen, für die künftige dreijährige Legislatur in der Minorität zu bleiben, und den bisher regierenden Radicalen die Ausführung ihrer zahlreichen Versprechen (Staatseisenbahnen, Centraluniversität u. s. w.) lieber selbst zu überlassen, als den Vorwurf der Improductivität von ihnen hinzunehmen, wenn diese Projecte an ihrer innern Unausführbarkeit scheitern sollten; mögen die Conservativen zu Genf, zu Freiburg und Luzern andere, leicht begreifliche Gründe haben, den Kampf gegen die Lüge ganz aufzugeben: so ist für die jetzige Regierung von Bern ein Sieg der Conservativen ihres Cantons eine Lebensfrage für ihr eigenes Bestehen. Die Aspecten sind allerdings nicht ungünstig, und durch die Staubwolken der wogenden Agitation läßt sich die Niederlage der Radicalen bereits voraussehen. Sie haben die Runde im ganzen Canton gemacht mit 6 bis 8 Volksversammlungen (in Langnau, in Herzogenbuchsee, Délemont u. s. w.), wo das successive Decrescendo der Besucher die innere Schwäche dieser prahlenden Partei freiwillig ans Sonnenlicht brachte und den radicalen Generalstab mit seinen wandernden Gauklern ziemlich einsam erscheinen ließ. Herr Stämpfli, welcher nun persönlich Berg und Thal bereist, wurde im Hasli, einer Gegend, in welcher angeblich seine Partei neulich Fortschritte gemacht haben sollte, vorgestern mit einem solchen Charivari von Kuhhörnern empfangen, daß er augenblicklich die Rückreise auf einem Nebenwege antrat, weil ihm die Bauern, nach ihrem Ausdruck, „den Blösch allzulaut hören gelassen", mit ihrem unausstehlichen „Hornen". (Da der Name des Reg.-Präsidenten Blösch im Berner Dialect eine gefleckte Kuh, einen Bläß bezeichnet, so ist das „Hornen" förmlich zur Kriegsmusik der conservativen Bauern geworden.) Auch im Jura und anderwärts, wo die Radicalen Fortschritte gemacht haben sollten, ist gegenwärtig ihr Credit wieder im Sinken. Groß wird der Sieg der Conservativen allerdings nicht sein; aber der Kampf ist doch immer wohlthuender, als jener faule Friede in der Ostschweiz, als dessen Symptom ich nur anführe, daß in Zürich das einzige Blatt der Conservativen seine Spalten am Vorabende dieser Wahlen mit der weitläufigen Beschreibung eines Scorpions füllt, welcher nächtlicher Weile auf einem Schloß in Rußland drei Gäste eines Grafen umgebracht habe.

Schweden.

Stockholm, 22. October. [Neue Minister.] Ein officieller Artikel der „Posttidning" bringt die Nachricht von der Ernennung des bisherigen Landshöfdings von Linköping, Oberst-Kammerjunker und General-Adjutanten, Freiherrn Carl Otto Palmstjerna zum Chef des Finanz-Departements, so wie des Hofgerichtsraths Grafen Mörner zum consultativen Staatsrathe. (Unser Stockholmer §*§ Corr. wies schon in Nr. 250. auf Veränderungen im Ministerium hin, und zwar ständen dieselben nach der conservativen Seite hin bevor. D. Red.)

Inserate.

Ein Hauslehrer für zwei Knaben auf einem Gute unweit Berlins wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schülerin des Herrn Gesanglehrer Fried. Stoll (Oranienburger Straße Nr. 75.) fühlt sich verpflichtet, ein kunstsinniges hohes Berliner Publikum aufmerksam zu machen auf dessen wirklich ausgezeichneten Unterricht. T. v. L.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, Charlottenstr. 23 au 2. de 12 à 2 h. (Prix-modéré).

Ein Gutsbesitzer auf dem Lande sucht einen im Rechnungsfach bewanderten unverheiratheten Mann als Privat-Secretair. Hierzu Qualificirte wollen sich unter der Adresse: „A. B. abzugeben in der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung" unter Beifügung ihrer vollständigen Legitimationen portofrei melden. — Nur auf einen in Betreff der Rechtlichkeit und loyalen Gesinnungen glaubhaft empfohlenen, cautionsfähigen Mann wird Rücksicht genommen werden, und dabei noch bemerkt, daß es wünschenswerth sein würde, wenn der Gesuchte in einem Königlichen Rentamt als Unterbeamter oder in einer ähnlichen Stellung bereits fungirt hätte.

Reisende, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Büreaus 2c. 2c., welche die Besorgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. poste restante, franco Mainz, zu senden.

Das Pachtrecht an einer kleinen aber guten Domaine mit 700 Morgen fast nur guten Boden, bei einer jährlichen Pacht von 412 Thlr., welches noch 10 Jahr läuft, soll unter den günstigsten Bedingungen sofort cedirt werden. Die Domaine liegt an einem flößbaren Flusse, 1 Meile von der Chaussee nach Königsberg und ¼ Meile von dem angefangenen Schifffahrts-Kanal nach Bromberg in der Provinz Westpreußen. Näheres auf mündliche oder frankirte Anfragen bei der Expedition dieser Zeitung. .—.

Zur Versendung nach dem Auslande werden getragene Kleidungsstücke, Wäsche 2c. zum höchsten Preise gekauft. Adressen werden im Intelligenz-Comptoir unter X 93 erbeten.

Ein großes herrschaftliches Haus auf der Friedrichsstadt soll Veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kauflustigen das Nähere Markgrafenstr. Nr. 92, Parterre rechts.

Enkeplatz No. 4. sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 8 und resp. 16 Zimmern sofort zu vermiethen.

☞ Eine möblirte Stube nebst Schlafcabinet ist zum 1. Novbr. an einen oder zwei Herren zu vermiethen bei der Wittwe Kunitz, Köthener Straße Nr. 9 u. 10, Parterre.

Ordensbänder in allen Breiten empfing
Adolph Goldschmidt,
Schloßplatz Nr. 10.

Neue Erfindung.

Meine neu erfundenen Metallfedern, die gleich der Güte eines Gänsekiels sind und für jede Hand ohne Ausnahme passend schreibend, habe ich noch um eine Sorte feiner Damenfedern, die für Damen- und Kinderhände stets eine gleichmäßige und reine Handschrift schreibt, das Gros à 20 Sgr., vermehrt. Passende Neusilberhalter dazu gratis.
S. Röder, Spandauer Brücke Nr. 1.

Die Theilung des Nachlasses des am 5. April dieses Jahres hierselbst verstorbenen Königl. Oberlandes-Gerichts-Chef-Präsidenten a. D. Herrn Freiherrn v. d. Reck, früher zu Frankfurt a. d. O. wohnhaft, unter den Erben desselben steht bevor.

Im Auftrage der Erben mache ich dies etwanigen Erbschafts-Gläubigern unter Hinweisung auf die Vorschriften des §. 137 u. folgende Thl. I. Tit. XVII. Allg. Landr. hierdurch bekannt.

Berlin, den 2. October 1851.
Moll, Justizrath,
Burgstr. 5.

Teltower Dauer-Rübchen, für die ich Versendung nach den weitesten Entfernungen übernehme, empfange ich von nun an fortwährend und stelle für beste Qualitäten die allerbilligsten Preise.
C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44, am Gensd'armen-Markt.

Dauerhafte Gesundheits-Korksohlen
Nr. 3. dreifach präparirte à Paar 15 Sgr. und Nr. 1. einfach präp. à P. 7½ Sgr., die mit einem Stoff präp. sind, der die Electricität des menschl. Körpers befördert und regelt, empfiehlt
Wwe. D. Brehme, Linienstraße Nr. 67. eine Tr.
Niederlage: A. F. Hirsekorn, Mühlendamm Nr. 5.

Meine Herbstsendungen von Champagners, von den renomm. Häusern, Cliquot-Veure, Schreider, Moet-Chandon und Sergeant u. Comp. direct bezogen, sind nun eingetroffen, und empfehle ich sie zu den billigsten, in Kisten, Körben und bei 25 Bout. bedeutend ermäßigten Preisen. — Auch sind jetzt meine 1846er Burgunder-Weine vortrefflich entwikkelt, wovon ich
„Burgunder Chambertin, à Bout. 1 Thlr.,
„Burgunder Romanée u. Vollnay, 25 Sgr.,
„Burgunder Nuits, à Bout. 20 Sgr.,
sämmtlich incl. Fl. bei 12 Fl. 1 Fl. Rabatt offerire.
C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. Nr. 44., am Gensd'armenmarkt.

Diejenigen Inhaber von **Russisch-Hope'schen 5 pCt. Certificaten 3ter Serie,** welche den Betrag der am **1.|13. December a. c.** verfallenden Coupons in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Coupons bis spätestens **28sten November a. c.** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung einzureichen.
Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird sodann s. Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.
Berlin, den 28. October 1851.
Anhalt & Wagener,
Brüder-Strasse 5.

Frische Trüffeln, Hamb. Rauchfleisch ohne Knochen, ausgeschn. à Pfd. 8 Sgr., in Stücken billiger, fr. Caviar, neue Braunschw. Wurst empfing, große holstein. Austern bin ich heute erwartend.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd'armenmarkt.

Die reellsten, feinsten Pomaden und Oele zur
Verhinderung des Grauwerdens der Haare,
so wie zur Erhaltung und zum Dunkelmachen derselben, parfümirt in fl. d'orange, violette, reseda, héliotrope, rose, bouquet, mille fleurs etc., à Pot oder Flacon 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr. bis 5 Thlr. mit Gebrauchsanweisung —
Der Erfolg wird garantirt —
sind nur ächt zu haben in Berlin bei
LOHSE, Jägerstraße No. 46., **Maison de Paris,**
Dépositaire de véritables Parfumeries et Savons superfins des premières Fabriques de Paris et de Londres, Articles Fantaisie etc.
NB. Briefe und Gelder franco. Emballage wird nicht berechnet.

Verloosung
von Russisch-Hope'schen 5 % Certificaten
3ter Serie.

Am 24. d. hat in Amsterdam eine Verloosung der
5% Russischen Certificate 3ter Serie
unter Administration der Herren Hope & Co., Ketwich und Voomberg und Wwe. Wm. Borski stattgefunden.
Nach Verfügung des Administrations-Büreaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.
Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses entweder bis zum
28. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,
bei dem obengedachten Administrations-Büreau in Amsterdam oder, falls die Zahlung in Berlin gewünscht wird, bis zum
21. November a. c.
bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Berlin, 28. October 1851. Anhalt & Wagener,
Brüderstr. Nr. 5.

Woll-Auction.
Am 5. November d. J. werden wir die p. Dockenheeden, Capt. Meyer, direct von Sydney eingetroffenen
352 Ballen Sydney-Wolle und
97 Ballen Lema-Wolle
in Auction verkaufen lassen. Die Wollen sind im untenbemerkten Lokal jederzeit zu besehen, Cataloge der Auction sowohl bei uns als bei den Herren Praetorius und Protzen in Berlin in Empfang zu nehmen, und empfehlen wir diese erste directe Einfuhr des so wichtig gewordenen Artikels der Beachtung der Herren Consumenten.
Hamburg. **Joh. Cesar Godeffroy u. Sohn,**
Alten Wandrahm Nr. 25.

der harmlosen Firma von Concerten und ähnlichen Gesellschaftszwecken soll mit erneuerter Strenge von der Polizei der Prüfung und Beaufsichtigung unterzogen werden.

— L So eben ist eine vergleichende Uebersicht der Resultate des Finanz-Abschlusses gegen den aufgestellten Etat der Stadt-Hauptkasse von Berlin für das Jahr 1850 erschienen, aus welcher wir Folgendes entnehmen: Aus dem Jahre 1849 war ein Bestand von 229,624 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. excl. 6426 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Hundesteuer verblieben. Die Kämmerei-Verwaltung, welche den Grundbesitz in der Stadt excl. der Gymnasien und Schulen, ferner die Rathswaagen, die ländlichen Besitzungen einschließlich der Kämmereidörfer, Ländereien der vormaligen Stadthaiden, des Weddings nebst Colonieen, Seen und Fischereien, die Woltersdorfer Forst, die Rüdersdorfer Kalkbrüche nebst zugehörigen Gütern umfaßt, ergab die Summe von 60,619 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., ungeachtet ein Einnahme-Ausfall entstanden ist mit 718 Thlr. durch Fortfall der Scheffelgelder vom Wasser-Getreidemarkt seit Monat Juni 1850, mit 97 Thlr. bei den Waagegeldern, mit 122 Thlr. durch die nach neuestem Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 ohne Gewährung einer Entschädigung aufgehobenen Berechtigungen zur Einziehung von verschiedenen Prästationen der Gerichtsbarkeit und gutsherrlichen Polizei-Verwaltung in den Kämmereidörfern, und mit 3230 Thlr. bei den Rüdersdorfer Kalkbrüchen in Folge des so sehr gesunkenen Absatzes von Kalksteinen. Aus der Steuer-Verwaltung ward eine Einnahme von 1,333,729 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. erzielt, wovon die Haus- und Miethssteuer 650,058 Thlr., die Rest-Einnahmen auf die im Jahre 1848 ausgeschriebene Einkommensteuer 3932 Thlr., die Communal-Klassensteuer, welche pro 1850 extraordinair ausgeschrieben, 166,049 Thlr., der Communal-Antheil an der Mahl-, Schlacht- und Braumalzsteuer 366,665 Thlr., der Antheil vom Rohertrage der Staats-Mahlsteuer 126,143 Thlr., die Hundesteuer 27,165 Thlr., die Vorspann-Exemtionssteuer 1522 Thlr. und die Chausseegelder-Einnahmen von der Berlin-Reinickendorfer Chaussee 2195 Thlr. betrugen. Bei der Servis-, Militair- und Bürgerwehr-Verwaltung sind 30,286 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. eingegangen, und zwar nachträglich pro 1849 aus dem Verkauf der zur Mobilisirung der Berliner Landwehr gestellten Pferde 3759 Thlr. und auf die seit Mitte November 1850 erwachsenen Kosten bei Mobilmachung des gesammten Heeres 26,527 Thlr. Der verbliebene Rest von 111,434 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. besteht aus 510 Thlr. zu gewärtigendem Erlös für noch zu verkaufende Landwehrpferde, 24,564 Thlr. für die den Militair-Administrations-Branchen gestellten Pferde, 48,760 Thlr. für die im Wege der Landlieferung beschafften Lebensmittel und Fourage, und 37,600 Thlr. der Servis-Sublevations-Kasse zur Bestreitung ihres Ausgabe-Bedarfes geleisteter Vorschuß. Bei der Polizei- und Gerichts-Verwaltung sind überhaupt 7092 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., für kirchliche Zwecke aus den Collecten für den Bau der neuen Kirche in der St. Georgen-Parochie 5239 Thlr. 9 Sgr., bei der Schul- und Armenschul-Verwaltung 104,887 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. und für das Armenwesen nur 121,324 Thlr. 22 Sgr. eingegangen, indem bei der Haupt-Armen-Kasse 2712 Thlr. Ausfall auf gewöhnliche Einnahmen und 24,502 Thlr. 15 Sgr. auf den seit 1. März 1850 fortfallenden Zuschuß aus der Staatskasse von 29,403 Thlr., welcher Zuschuß bei Feststellung des Staats-Haushalts-Etats pro 1850 dem Armenwesen durch die Kammern entzogen ist; ferner 4772 Thlr. beim Arbeitshause in Veranlassung geringeren Arbeits-Verdienstes und 344 Thlr. durch Minder-Beiträge zur Invaliden-Unterstützungs-Kasse sich herausstellten. An Beiträgen zu den Verwaltungskosten aus anderen Kassen 2c. sind 1897 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., für das Bauwesen 867 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. und an verschiedenen Einnahmen 298,885 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. eingezahlt, worunter wir 85,892 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. Zinsen von den Dispositions-Fonds der Commune und von den zur Gas-Anlage hergegebenen Capital-Vorschüssen, 8860 Thlr. Leichenfuhrpacht, 8641 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Magistrats-Sporteln, 141 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. herrenloser Nachlaß, 35,784 Thlr. 19 Sgr. Bürgerrechtsgelder, 8843 Thlr. 13 Sgr. Pacht vom Stättegelde auf den Märkten, 1839 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. Kaufgelder für veräußerte Grundstücke, und zwar 500 Thlr. für eine von den vormaligen Cölnischen Heideländereien verkaufte Parzelle und 1339 Thlr. Beiträge zur Durchlegung der Alexandrinen- nach der Dresdenerstraße hervorheben. Summa der Einnahme 2,194,453 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. An Ausgaben stellten sich heraus 28,199 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. bei der Kämmerei, 48,324 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. bei der Steuer-Verwaltung, 201,190 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. bei der Stadtschulden-Verwaltung, 329,369 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. für Servis, Militair und Bürgerwehr, 263,684 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. für die Polizei- und Gerichts-Verwaltung, 18,026 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. für kirchliche Zwecke, 258,620 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. für das Schul- und Armenschulwesen, 597,445 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. für das Armenwesen, 103,498 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. Verwaltungs-Kosten, 30,498 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Baukosten und 106,076 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. sonstige extraordinaire Ausgaben, in Summa 1,984,936 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. Es verblieb somit ult. 1850 ein Bestand von 209,517 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., und an Einnahme-Resten waren beim Schlusse des Jahres noch 256,144 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. vorhanden.

Die Stadtschuld belief sich mit Beginn dieses Jahres auf 5,006,450 Thlr., darunter 2,299,050 Thlr. zu tilgende 3½procentige Stadtobligationen, 2,500,000 Thlr. 5procentige dergleichen, 107,400 Thlr. Hypotheken-Schulden für im Laufe der Zeit zu städtischen Verwaltungszwecken und zur Friedrichshain-Anlage erworbene Grundstücke und 100,000 Thlr. im Jahre 1850 temporair aufgenommenes Darlehn.

Diese Schulden finden ihre Deckung in dem vorhandenen Activ-Vermögen, bestehend aus den Gaswerken nebst zugehörigem Besitzthum, dem städtischen und ländlichen Grundbesitz mit den hypothekarisch gesicherten Renten, der Woltersdorfer Forst, den Kalksteinbrüchen zu Rüdersdorf und zugehörigen Gütern, und dann aus dem in sicheren zinstragenden Effecten und hypothekarisch angelegten Kapital-Vermögen der verschiedenen städtischen Kassen und Anstalten.

— Gestern Abend sah man wieder eine zahlreiche Auswanderer-Gesellschaft auf dem Potsdamer Bahnhofe, welche, aus dem Belgardschen Kreise in Hinterpommern hier eingetroffen, ebenfalls kein Geld zur Weiterreise hatten und nun wieder in die Heimath zurückkehren müssen. Es hat sich auch in dem Belgardschen Kreise das Gerücht verbreitet, daß in Berlin Vorschüsse von dem Auswanderungs-Verein geleistet würden, welche in Amerika abgearbeitet werden könnten. In Folge dessen haben die armen Leute, welche nur der arbeitenden Klasse angehören, Alles verkauft, um die Reise bis Berlin machen zu können, wo sie sich so bitter getäuscht sehen. Der Aussage der Leute nach sollen noch viele im Anzuge sein.

— §§ Die gestrigen öffentlichen Gerichtsverhandlungen waren sämmtlich ohne Interesse; einer vor dem Kreis-Schwurgericht abgehaltenen erwähnen wir nur um deshalb, weil der Diebstahl an einer fast gar nicht abzuschätzenden Geringfügigkeit begangen war, nämlich an einem Paar alten Pantoffeln, die ein Dienstmädchen auf dem Flur des Hauses, in welchem sie diente, hatte stehen lassen. Der Dieb, ein Seidenwirkergeselle, war zwar auf frischer That ertappt, hatte sich aber dennoch dem ihn verhaftenden Gensd'armen unter Schimpfen und Stoßen widersetzt und steht darum unter der doppelten Anklage des Diebstahls und der Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Personen. Aus seinem unverschämten Benehmen und den frechen Antworten, die er heute auf jede an ihn gerichtete Frage giebt, erkennt man sofort den unverbesserlichen Dieb und Landstreicher. Mehrjährige Zuchthausstrafe war sein Loos.

Vor dem Ober-Tribunal wurde gestern die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde in der Untersuchungssache gegen die Gebrüder Wittenburg, welche bekanntlich in dem gegen sie eingeleiteten Hochverrathsproceß freigesprochen wurden, verhandelt. Der Gerichtshof erkannte, wie schon früher in der Sache des Schauspielers Trzecak, d. h. er verurtheilte, gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft, die den Proceß vor ein neues Schwurgericht verwiesen wissen wollte, beide Wittenburg zur Strafe des Todes durch das Beil.

— D Seitens des Polizei-Präsidiums ist angeordnet, daß an jedem Morgen Patrouillen reitender Schutzmannschaft nach den umliegenden Dörfern gesendet werden, um, wie die „Spen. Ztg." berichtet, die von dort nach den hiesigen Märkten fahrenden Bauern durch fortwährende Controle vor den Angriffen und Verführungen der Höker zu schützen. Den Anlaß zu dieser Maaßregel giebt die wiederholte Erfahrung, daß von vielen hiesigen Hökern in ausgedehntester Weise die Lebensmittel vor den Thoren von den zu Markte fahrenden Bauern aufgekauft wurden, um auf die Marktpreise einzuwirken. Behufs größerer Sicherung vor diesen Handelsspeculationen en miniature ist die Marktpolizei um 20 Schutzmänner verstärkt worden.

— D Mehrere Damen in rauschender Seide und wallenden Federn auf den Pariser Modehüten sind bei dem letzten Markte am Alexanderplatz verhaftet worden, als sie eben verschiedene Töpferwaaren und Kleinigkeiten an Spielsachen entwendet hatten. Aus Märkten und Läden scheinen jetzt ausschließlich die weiblichen Mitglieder des Industrieritterthums ihre Ressourcen zu ziehen.

— ♂ Wie verlautet, würde die Frau Gräfin Rossi (Henriette Sontag) auch in Dresden demnächst einige Male singen.

— Tr. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Die „Constitutionelle" ist noch über den „Berg" gekommen. Sie zeichnet verantwortlich F. Lindow. Wer ist Lindow? Wohnen hinter diesem „Berg" auch Leute.

— Tr. Excellenz Kossuth haben in Southampton auf einem Balkon Ihren ältesten Jungen in die Höhe gehoben und ihn mehrere Minuten lang dem jubelnden Volke gezeigt. — Ein unbeschreibliches erhabenes Schauspiel! ruft eine Londoner Zeitung aus.

— Tr. Eine große Londoner Zeitung schickte einen Berichterstatter nach Southampton. Dieser hatte das Unglück, daß ihm sein Hut von einem Kossuth-Enthusiasten so niet- und nagelfest über die Augen geschlagen wurde, daß der Unglückliche, im Gedränge eingekeilt, von dem erhabenen Schauspiele nur Ohrenbrausen bekommen hat.

— Tr. Ein Londoner Weinhändler hatte sich mit zwei Flaschen hundertjährigem Sherry bei den Empfangsfeierlichkeiten in Southampton eingestellt, um Kossuth eine besondere Liebe zu erweisen. Als der hohe Moment der Ueberreichung gekommen war, bemerkte der Aermste, daß ihm von einem Liebhaber die beiden köstlichen Bouteillen aus den hinteren Rocktaschen entfremdet waren. Solidarität der Interessen.

— R Wir finden heute in einem Münchener Blatte folgende höchst curiose Annoncen: 1) Zu kaufen wird gesucht eine sogenannte zweispännige Jagdwurst, auf C-Federn mit Durchlauf, noch gut konservirt, gedeckt oder nicht gedeckt und viersitzig für 2 Personen reitend. 2) Ein Studierender der Hochschule, welcher sieben lebende Sprachen, worunter französisch und englisch, nicht nur lehrt aber auch spricht, was bei den wenigsten derartigen Ankündigungen der Fall ist, wünscht als Hauslehrer eine Stelle. Es wolle berücksichtigt werden, wie groß der Vortheil ist, wenn Kinder, so überladen sie auch mit Schulgegenständen wären, außer den gewöhnlichen Lehrstunden ihre Lehrer eine fremde Sprache sprechen hören, sich nach und nach dazu gewöhnen und ohne Mühe dazu kommen können, was Andere mit Opfern von Geld, Zeit und Arbeit erringen müssen. (Man sieht, daß diesem Sprachkundigen schon in seiner Annonce die sieben Sprachen durcheinander laufen.)

— Z Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge in Begleitung Höchstihrer Prinzessin Tochter und des Prinzen Friedrich von Hessen Königl. Hoheit, beehrten gestern mit Höchst Ihrem Besuche das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater und geruhten, dem Director Höchst Ihre Zufriedenheit mit der Aufführung der beiden bekannten heitern Stücke: „Frauenkampf", und „Guten Morgen, Herr Fischer!" aussprechen zu lassen.

— *§* Vor Aufführung der neuen Oper Sr. H. des Herzogs von Coburg: „Casilda", die zum Namenstage Ihrer Majestät der Königin gegeben werden wird, sollen noch die „Zauberflöte", von Mozart, und „Lucrezia Borgia", von Donizetti, mit Frl. Wagner, als Lucrezia, neu einstudirt in Scene gehen. Auch „der Gott und die Bajadere", von Auber, und „der Postillon von Lonjumeau," von Adam, sollen demnächst wieder auf's Repertoir kommen, um die von allen Kunstfreunden in den letzten Jahren vergeblich gewünschte Abwechselung zwischen der großen Oper und der komischen mehr und mehr in Gang zu bringen. Daß sich dieses nicht so geschwind erreichen läßt, als es von manchen wohlweisen und gestrengen Recensenten begehrt wird, dürfte Jeder einsehen, der einen Begriff hat von der Schwierigkeit des auf dem Zusammenwirken so verschiedenartiger künstlerischer Kräfte beruhenden Opernwesens. Daß aber der neue Intendant wenigstens den redlichen Willen hat, eine größere Regsamkeit und Mannichfaltigkeit in's Repertoir zu bringen, das beweist die einfache Thatsache, daß fast jede Woche eine neu einstudirte Aufführung von Schauspiel oder Oper geliefert wird. Auch bezeugen die gesteigerten Einnahmen der Theaterkasse die gesteigerte Theilnahme des Publikums an den Königl. Schauspielen, und der Erfolg ist auch eine Kritik!

Die „Zauberflöte" in neuer Ausstattung erscheinen zu lassen, dazu war leider die Zeit zu kurz, indem „Olympia" bis dahin alle Kräfte der Garderobe vollauf beschäftigt hat. Um das höchst mangelhaft vorgefundene Costüm-Magazin auf einmal zu ergänzen, dazu gehörten nicht nur 100,000 Thlr., sondern auch 100,000 Schneider, und überdies kann diese allerdings dringend nothwendige Verbesserung ihrer Kostspieligkeit wegen nur im Verhältnisse zu dem Etat nach und nach beschafft werden. Und es ist in wenigen Monaten augenscheinlich bereits so viel für die Garderobe, das Meublement, die Requisiten u. s. w. gethan, als erweislich sonst nicht in Jahr und Tag.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.

In unserem Verlage erschien und ist durch alle solide Musik-Handlungen zu haben:

Spontini's gr. Oper **Olympia**

im vollst. Clavierausz. mit deutschem u. franz. Text 10 Thlr., für Piano allein 6 Thlr. Partitur. **Ouverture** f. Piano 22½ Sgr., zu 4 Händen 1⅓ Thlr., zu 8 Händen 1⅔ Thlr., f. Orch., f. Militair-Musik à 3⅓ Thlr.; **Gr. Triumphmarsch** u. Priestermarsch f. Pfte, zu 4 H. à 10 Sgr. — 1 Thlr., f. Orch. à 2 Thlr.; **Ballets** f. Pfte v. Klage, 2 Lief. à 20 Sgr., zu 4 H. à 1⅙ Thlr.; **Potpourri** f. Pfte v. Ebers 22½ Sgr., **Melodieenkranz** f. Pfte v. Gaede 20 Sgr. **Spontini's** Märsche aus Olympia, Vestalin, Cortez, Nurmahal, Alcidor arr. f. Piano v. Wustrow, 2 Lief. à 22½ Sgr., dito f. Harmonie.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt!

34 Linden, **Schlesinger**'sche **Buch- und Musikhandlung.**

Bei **Richard Mühlmann** in **Halle** erscheint auch im vierten Quartal und ist zu beziehen durch **Wilhelm Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandl.) in Berlin, **Scharrnstr. 11:**

Das Volksblatt für Stadt und Land (8. Jahrgang), redigirt von **Ph. Nathusius.**

Es stellt sich zur Aufgabe die Wahrung und Pflege echten Deutschen Volkslebens auf dem Grunde des Evangeliums, in allen Beziehungen: der Politik, der Kirche, der gesellschaftlichen Ordnungen, der Literatur und des Lebens. Es bringt unter Anderem: Geschichtliche Monatsberichte über die neuesten Ereignisse, mit vorzüglicher Berücksichtigung Deutschlands, von Dr. **H. Leo;** eine monatliche Kirchenzeitung von Dr. **C. Scheele;** eine jährliche Uebersicht des Deutschen Volksschriftwesens von **Otto Glaubrecht;** leitende Artikel und Mittheilungen aus allen obengenannten Gebieten mit besonderer Aufmerksamkeit auf die innere Mission der evangel. Kirche; Anzeigen neuer guter Schriften; Biographieen und Züge aus dem Reiche Gottes; ernste und heitere Erzählungen, Gedichte, Melodieen, Anecdoten, Räthsel, sowie Gemeinnütziges und Belehrendes aus allen Fächern. Als thätige Mitarbeiter dürfen wir außer den obengenannten aus der letzten Zeit aufführen: G. H. von Schubert, D. C. F. Göschel, Prof. V. A. Huber, W. O. von Horn, C. Stöber, Ahlfeld, Appuhn, Marcard, Westermeier, G. Jahn, Fr. Wölbling, Maria Nathusius (Verfasserin von Martha die Stiefmutter, Christfried's Reise 2c.). — Wöchentlich erscheinen zwei Druckbogen. Preis durch alle Postämter und Buchhandlungen pro Quartal 20 Sgr.

Bei W. Langewiesche in Barmen erschienen so eben folgende sehr empfehlenswerthe Werke, zu erhalten durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchh.), **Scharrnstraße 11.:**

Der welthistorische Zweifel, oder: Ist Gott nur Idee, oder objective Realität? Von K. F. E. **Thransdorf,** Professor. Mit einem Vorwort von Dr. R. Stier, geh. 18 Sgr.

Die **Reden des Herrn Jesu.** Andeutungen für gläubiges Verständniß derselben, von Rud. **Stier,** Doctor der Theologie. 1r Thl. 2. verb. Aufl. geh. 1⅓ Thlr.

Aufgaben zum practischen Rechnen. Für Real-, Handels-, Gewerbe- u. Bürgerschulen. Von E. **Kleinpaul.** Zweite verb. und verm. Aufl. 12½ Sgr. Antworten dazu 7½ Sgr.

LITFASS' Winter-Fahrpläne

sämmtlicher hies. Eisenbahnen nebst spezieller Angabe der Preise, Stationen 2c. 2c. sind heut erschienen.

Adlerstraße 6.

Herabgesetzter Preis.

Berliner Kalender. Jahrgang 1849 und 1850, jeder mit 7 Stahlstichen, elegant cartonnirt mit Goldschnitt, früher 4 Thlr.

beide Jahrgänge zusammen jetzt nur 1 Thlr., durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Nur noch bis Donnerstag

wird der Ausverkauf fortgesetzt.

Am Freitag den 31. d. Mts.

wird das Local geschlossen.

Isidor Croh u. Comp., Leipzigerstraße No. 45.

Die erste Sendung meiner

wirklich echten Teltow. Dauerrübchen

ist eingetroffen. — Die Qualität ist ausgezeichnet schön. — Den Preis stelle ich auch in diesem Jahre billig und berechne Fastage zum Versand der Rüben nach außerhalb zu dem Kostenpreise. — Ende der Woche erwarte ich größere Sendungen und stelle dann an Wiederverkäufer bei Abnahme von größeren Partieen den billigsten Preis. — Da die jetzige Witterung zum Versenden der Rüben sich besonders gut eignet, so bitte ich meine geehrten Abnehmer recht bald ihre Aufträge mir zukommen zu lassen.

G. Cunow, Belle-Allianceplatz 14, Ecke der Wilhelmsstraße.

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen versende ich jetzt in schönster Frucht. **J. F. Krause in Teltow.**

Neue Sendung großer Nativ-Austern pr. 100 Stück 2 Thlr.

Die Hamb. Delic.- und Weinhandlung, unter den Linden 34,

Julius Ewest.

Neues Abonnement vom 1. November 1851.

Bei ganzjähriger Pränumeration mit 97 illuminirten Kupfer- und Stahlstichen.

Wiener allgemeine Zeitung

(früher Theaterzeitung.)

Mit brillant colorirten, jeder Saison vorauseilenden Modebildern für Damen und Herren und nach Mustern angefertigt, wie das im Gebiete der Mode den Ton angebende Wien sie in großer Auswahl bietet, mit Karikatur-Bildern, satyrischen Scenen, welche die modernen Thorheiten geißeln, mit theatralischen Costume-Bildern, Künstler-Portraits, Wiener Scenen der heitersten Art, Wiener Bonmots in Bildern, Masken, Trachten und Bilder-Räthseln (Rebus), alle diese Bilder, wie oben bemerkt, trefflich illuminirt, endlich mit Bilder-Beilagen aus der Londoner Industrie-Ausstellung im allergrößten Folio-Formate und den nöthigen Erklärungen. Die Erklärungen der Modebilder in deutscher und französischer Sprache.

Die Wiener allgemeine Zeitung ist bekannt. Unter dem Titel „Wiener allgemeine Theaterzeitung" **existirt sie fünf und vierzig Jahre ohne Unterbrechung.** Von jeher enthielt sie, wie kein ähnliches Journal, die interessantesten Mittheilungen. Man findet sie in allen ausgezeichneten Kreisen, in allen distinguirten Familien, in allen Bureaux der Herren, auf allen Toiletten der Damen; sie ist ein Erholungsblatt für alle Stände, für die hohe Gesellschaft, für die Beamten aller Kategorien, für das Militair, (diesem wie den Beamten immer das Neueste bringend), für den Kaufmannstand, für die Männer der Industrie, für Techniker, für Pädagogen, für die Geistlichkeit, von welcher sie mit wahrer Vorliebe gehalten wird, weil sie über Alles Bericht erstattet, was in der ganzen Welt vorgeht, und den reichsten Stoff für die Conversation bietet; für die Damen, weil sie mittheilt, was die Damen gerne lesen aus dem Hof- und Salonleben, interessante Reisen, über jede Badesaison, von Bällen, Assembléen, von Festen und Feierlichkeiten, über Theater, Concerte, neue Bücher und Almanache und insbesondere die allerspannendsten Novellen und Erzählungen von den ausgezeichnetsten deutschen, französischen und englischen Schriftstellern, französische und englische Novellen in den vorzüglichsten Uebertragungen und mit den neuesten Original-Novellen aus Paris, Brüssel und London fast gleichzeitig, endlich über Eleganz, Luxus, Mode mit **Modebildern,** wie sie gewiß kein Journal gewählter, reichhaltiger, faßlicher und praktischer bringt, wie dieses.

In unserer Zeit thut es Noth, ein Journal zu besitzen, das sich ferne hält von dem trockenen Geschwätz unserer gewöhnlichen Tagesblätter. Die Politik und die so häufig langweiligen Leitartikel, welche diese hervorruft, haben längst die Leser ermüdet. Man will wissen, was geschehen ohne die oft schalen oder schiefen Ansichten einzelner Publicisten; man will ein Journal, das auch über andere Dinge spricht, als über politische Zustände, ein Journal, das nicht wieder bringt, was man schon gelesen. Viele unserer sogenannten großen Blätter haben den argen Fehler, daß sie immer ganz gleichen Inhalt haben, so, daß wenn man das eine gelesen, hat man alle gelesen.

Vom 1. November 1851 angefangen, beginnt ein neues Abonnement unseres Blattes; die langen Abende sind da; man sehnt sich nach Zeitungen, die sie verkürzen. Hier wird eine geboten, die des Nützlichen, Wissenswerthen und Amüsanten Vieles bringt und die auch durch ihren Reichthum an schönen, colorirten Kupfer- und Stahlstichen ihre Abonnenten zu ergötzen versteht.

Man pränumerirt diese Zeitung vierteljährig für Wien mit 4 fl. CM. Für die Kronländer und das Ausland durch die Post und täglicher portofreier Zusendung mit 5 fl. CM.

Halbjährig in Wien mit 8 fl. Für die Kronländer u. s. w. durch die Post mit täglicher portofreier Zusendung mit 10 fl. CM.

Ganzjährig für Wien mit 16 fl., durch die Post mit 20 fl. CM.

Bei halb- und ganzjähriger Pränumeration erfolgen noch besondere Prämien: Der halbjährige Pränumerant erhält 15 Bilder, darunter die von der Londoner Industrie-Ausstellung im allergrößten Formate; der ganzjährige Abonnent 30 Bilder, prachtvoll colorirt, unter diesen ebenfalls die Bilder der Londoner Industrie-Ausstellung, dabei wird bei ganzjähriger Vorausbezahlung die Pränumeration erst vom 1. Jänner 1852 bis Ende Dezember 1852 gerechnet und die sämmtlichen Blätter vom 1. October 1851 bis Ende dieses Jahres, sammt allen in diesem Quartale erfolgenden Bilder, fünfzehn an der Zahl, höchst geschmackvoll colorirt in Querfolio werden sammt der Zeitung unentgeldlich zugesendet. — Diese sämmtlichen Bilder eignen sich sehr gut zur eleganten und geschmackvollen Zimmerverzierung und da der ganzjährige Abonnent jeden Sonntag ein Bild, im Jahre hindurch also 52 illuminirte Bilder dann 15 vom letzten Quartal 1851 und 30 Prämien-Bilder, im Ganzen 97 Bilder erhält, so kann man leicht berechnen, daß es für Wien im Betrage von 16 fl. und für die Auswärtigen im Betrage von 20 fl. CM. sammt täglicher portofreier Zusendung durch die Post, keine wohlfeilere und elegantere Zeitung weder in Frankreich noch Deutschland giebt.

Bei der ungewöhnlichen Verbreitung dieses Journals und bei dem Umstande, daß es in den vornehmsten, reichsten und wohlhabendsten Häusern gehalten dann in allen öffentlichen Orten, Casinos, Lese-Vereinen, Kaffeehäusern und Hotels, dann vorzüglich in allen öffentlichen Aemtern, von allen löbl. Regimentern und Militair-Branchen, von allen Theater-Directoren und renommirten Künstlern, von allen anschnlichen Privat-Personen gehalten wird, eignet sich diese Zeitung vorzüglich zu Ankündigungen und Verlautbarungen aller Art.

(Die dreimal gespaltene Petitzeile wird für ein Mal zu 3 Kr. CM. berechnet, ist sonach billiger, als bei vielen anderen Zeitungen.)

Man wendet sich mit den Bestellungen an das unterzeichnete Comtoir. Geldbriefe müssen der neuen Posteinrichtung wegen frankirt werden.

Auswärtige werden ersucht, ihre Adressen recht deutlich zu schreiben und immer das Kronland, den Kreis oder das Komitat, dann die letzte Post, genau anzugeben; um die neue Auflage zeitlich bestimmen zu können, bittet das Comtoir, die Bestellungen nicht zu verzögern.

Im ganzen Königreiche Preußen nehmen die Löblichen Postämter Bestellungen auf diese Zeitung an.

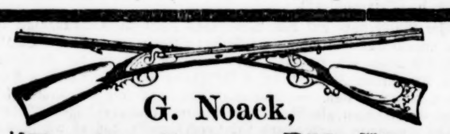
Comtoir der Wiener allgemeinen Zeitung,
(früher Theaterzeitung)
Rauhensteingasse Nr. 926, Ecke des Ballgäßchens, in der Nähe der k. k. Börse.

Bei den Bestellungsbriefen ist es nöthig, auf die Adressen an das Comtoir immer „früher Theaterzeitung" beizusetzen, um alle etwaigen Verwechselungen zu vermeiden.

Zum Zweitenmale in dieser Saison von Paris zurückgekehrt, empfehle ich die von mir persönlich eingekauften neuesten Weißzeugstickereien und Mode-Artikel in Hüten, Coiffuren, Hauben, in **einer hier noch nicht gekannten, so großen Auswahl.** Die Hüte von **den feinsten** bis zu 3½ Thlr. an.

Preise billig, aber fest.

C. A. Wietzer, Hoflieferant, **Jägerstr. 32.**



G. Noack,

Breite Strasse Nr. 7,

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften

zu billigen, aber festen Preisen.

Fein gestickte Chemisettes zu den jetzt modernen Kleidern, von der einfachsten bis zur elegantesten Toilette in einer außerordentlich reichhaltigen Auswahl à 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½, 3 bis 5 Thlr.

Aermel in den neuesten Façons, auch zu den Chemisettes passend, à 5, 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½ bis 4 Thlr. empfiehlt als auffallend billig

Haupt-Depot feiner Franz. Stickereien aus Nancy und Paris

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43. am Gensd'armen-Markt.

Große, frische, fette wilde Enten

à Stück 6, 8 und 10 Sgr., Grünberger Weintrauben à Pfund 3½ Sgr., bei mehreren Pfunden billiger, Teltower Rübchen die Metze 5 Sgr., Ital. Maronen à Pfd. 5 Sgr., Kieler Sprotten, Elbinger Neunaugen, Stralf. Bratheringe und täglich frische Stückenbutter à 7, 7½ und 8 Sgr. empf. **Emil Weiße,** Papenstr. 12 am Neuen Markt.

Feldsteine

billig zu verkaufen bei Scheibel, Kreuzberg Nr. 21.

Fr. Austern u. a. Delicatessen empf. u. empf. Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. Nr. 43, am Gensd'armenmarkt.

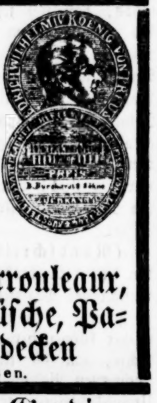
B. Burchardt u. Söhne,

Fabrikanten,

Schlossplatz 7. u. 8. Ecke der Breitenstraße, und **Spandauer-Straße Nr. 50,**

empfehlen alle Arten **wollener Teppiche, Wachstuche** und gemalte **Fensterrouleaux,** sowie ihr Lager feinster **Meubles-Plüsche, Papier-Tapeten** und **Tischdecken**

zu billigen aber festen Preisen.



Um die Auflösung meines Gardinen- und Möbel-Stoff-Geschäfts

recht zu beschleunigen, habe ich die Preise noch bedeutend ermäßigt, und empfehle weiße broschirte und gestickte ächte Schweizer Gardinen, Möbel-Cattun, Möbel-Damaste, wobei eine kleine Parthie mit Seide, Tischdecken, bemalte Rouleaux, Gardinenstangen, Quasten, Schnüre, Rosetten, Ringe, Kanten 2c. Das Lager ist noch ziemlich in allen Artikeln sortirt, weshalb es zu billigen Einkäufen von Ausstattungen empfohlen wird, so wie auch das Geschäft im Ganzen unter billigen Bedingungen abzutreten ist.

Friedrich Puls, Spittelbrücke 2., zw. Kirche u. Colonnaden.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Amalie Hennig mit Hrn. Carl Frick hiers.; Frl. Therese Breton mit Hrn. Dr. Junghans hiers.; Frl. Adelheid Schmidt mit Hrn. W. Schmidt zu Sommerfeld.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage durch Vatershand vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

Hermann Gräfenhan, Pastor zu Eigenrieden bei Mühlhausen,
Minna Gräfenhan, geb. Busch.

Nauendorf am Petersberge, den 26. October 1851.

Hr. L. Rudolph mit Frl. Emmy Moritz hiers.; Hr. Fr. Klinkhardt mit Frl. Friederike Herlth zu Glossen; Hr. Kaufm. Schmidt mit Frl. Elise Alkes in Neumarkt; Hr. Jouvelier Sommé mit Frl. Adelgunde Worthmann in Breslau.

Geburten.

Die heute um 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, gebornen Gräfin Pückler, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau, den 23. October 1851.

Erdmann Graf Pückler.

Ein Sohn dem Hrn. Alb. Ulrich hiers.; Hrn. Landrath a. D. v. Wrochem in Eulendorf; Hrn. Rittergutsbesitzer Christ in Bauschwitz; Hrn. Kaufm. Thunack in Breslau; Hrn. v. Machni in Ocklitz; Dr ph. Schneider in Breslau; eine Tochter dem Hrn. H. Brünig hiers.; Hrn. Apotheker Weiß zu Neustadt-Eberswalde; Hrn. Rittergutsbesitzer Fechner in Nisgawe; Hrn. Geh. Reg.-Rath v. Daum in Breslau; Hrn. Kreissecr. Haanel in Reichenbach in Schles.

Todesfälle.

Gestern Abend um 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Tochter Elisabeth, im Alter von 11 Monaten. Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

Oberlehrer J. Jacoby und Frau, geb. Platz.

Berlin, den 27. October 1851.

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser braver, theurer Vater, Großvater und Schwiegervater, Friedrich Wilhelm Vater, nach schwerem, kurzem Leiden im 80. Lebensjahre. — Diese traurige Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Batzlow bei Wrietzen a. d. O., den 25. October 1851.

Adalbert Vater, im Namen der Hinterbliebenen.

Hr. Rechtsanwalt Osterrodt hiers.; Frau Kr.-Ger.-Räthin Straßburg zu Schönlanke; Frau Agnes Schmeidler zu Erdmannsdorf; Hr. Banquier Marck in Breslau; Hr. Maschinenfabrikbesitzer Liwowsky in Gleiwitz; Frau Kaufm. Voigt in Breslau; Frau Kaufm. Ohagen, geb. Pohl in Breslau; verw. Frau Kaufm. Drogandt, geb. Schönfeldt in Neumarkt; verw. Frau Justizräthin Münzer, geb. Werner, in Breslau; eine Tochter des Prorector Dr. Marbach in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 28. October. Im Opernhause. 106. Abonnements-Vorstellung. Der Liebestrank. Oper in 2 Abtheilungen, Musik von Donizetti. (Herr Formes: Nemorino.) Hierauf: Paul und Virginie. Pantomimisches Ballet in 1 Act, nach Gardel, von Hoguet. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 181. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Charl. Birch-Pfeiffer. Hierauf: Der Verstorbene. Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, von Tenelli.

Mittwoch, den 29. Oct. Im Opernhause. 107. Abonnements-Vorstellung. Concert:

1) Ouverture zur Belagerung von Corinth.
2) Adagio und Rondo — G. Mazza — Frl. Gey.
3) Der Wanderer — Schubert — Frl. J. Wagner.
4) Fantasie für Violoncello — Servais — Königl. Kammermusikus di Dio.
5) Ungeduld — Schubert — Frl. J. Wagner.
6) Scene und Arie aus der Oper: Der Freischütz — Frau Köster.

Hierauf: Der Seeräuber, großes Ballet in 3 Abtheilungen, von P. Taglioni.

Wegen Krankheit des Frl. Forti kann das Ballet Die Danaiden nicht gegeben werden. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 182. Abonnements-Vorstellung. Das Urbild des Tartüffe, Lustspiel in 5 Abtheilungen, von K. Gutzkow.

Donnerstag, den 30. October. Im Schauspielhause. 183. Abonnements-Vorstellung. Der Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel, in 3 Akten, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der Eingang zu dem neu eingerichteten Billet-Verkaufs-Bureau im Schauspielhause ist in der Durchfahrt, unter der großen Freitreppe.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 29. October. Benefiz für Hrn. Regisseur Ascher. Zum 1sten Male: Nur diplomatisch, Intriguen-Lustspiel in 5 Aufzügen, frei nach Alexandre Dumas. Hierauf, zum 1sten Male: Jesuiten-Polka, kom. Tanz und Divertissement in 1 Aufzug von Fricke. Musik von Rud. Genée. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug, nach Lockroy's „Bon soir, Monsieur Pantalon," frei bearbeitet von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Donnerstag, den 30. October. Auf Begehren: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Gesellschaftshaus.

Mittwoch Fortsetzung der Vorstellung des Fräuleins v. Porter, mit Ballet-Divertissements und neuen Abwechselungen bei Concert. Anf. 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Log. und numerirte Pl. 10 Sgr. Log. apart 2 Thlr.

Donnerstag: Grand Bal masqué et paré.

Ferd. Schmidt.

Ball-Anzeige.

Zur Feier des dritten Jahrestages des Antrittes des Ministeriums **Brandenburg-Manteuffel** hat der unterzeichnete Verein einen Ball nebst Abendessen arrangirt. Derselbe wird

am 9ten November

im **Mäder**'schen Saale, unter den Linden Nr. 23., Abends 7½ Uhr,

stattfinden. Die Anzahl der auszugebenden Billets ist auf 500 festgesetzt, von denen unter den Mitgliedern des Vereins 250 Stück bereits vertheilt sind. Die noch übrigen 250 Stück werden hiermit unseren Bezirks-Einwohnern mit dem ergebenen Bemerken angeboten, daß sie im Fall der Theilnahme sich spätestens

bis zum 2ten November, Nachmittags 4 Uhr,

zu erklären belieben und bis dahin die Eintrittskarten zum Preise von 1 Thlr. bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Otto Philippsborn,** Behrenstraße Nr. 72., erhalten können.

Der conservativ-constitutionell-monarchische Verein des 40sten Stadt-Bezirks.

Nächsten Freitag, den 31. d. M., Abends 7 Uhr, wird, so Gott will, der **Evangelische Verein für kirchliche Zwecke** in Verbindung mit seinem Stiftungsfest den Jahrestag der Reformation mit öffentlichem Gottesdienst in der Marienkirche feiern, wozu er hiermit einzuladen sich erlaubt. Sein dritter Jahresbericht, der so eben erschienen, ist in der Buchhandlung von Wilh. Schultze (Wohlgemuth, Scharrnstr. Nr. 11) für 2½ Sgr. zu kaufen.

Börse von Berlin, den 28 October.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅛ bez.
do	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22⅞ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 5/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅝ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103½ bez.	Gressh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅞ bez
St.-Anl. v. 1850	4½	103½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm.Pfdbr.	3½	97½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120 bez.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	99⅞ bez.
do. do.	3½	86⅝ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96½ bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	93⅛ bez.	Cass.Ver. Bk.-Act.	—	107½ B.
Gross. Posen do.	4	103⅛ bez.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅝ bez

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84½ B.	Magdb.-Wittenb.	4	69½ a ¼ bz.
Berg.-Märkische	4	33 B.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	32 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	109⅞ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	93⅛ bz.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	4	97½ G.
Berl.-Hamburger	4	99⅞ a ½ bz.	do. do.	4½	101⅛ bz.
do. Prior.	4½	102 G.	do. 3. Serie	5	102⅛ B.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	75½ a ½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31 B.
do. Prior.	4	96½ bz. B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101⅞ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100⅛ B.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	121⅞ bz. B.	Oberschl. Lit. A.	3½	132½ bz.
do. Prior.	5	103 bz.	do. Lit. B.	3½	120½ bz. u. G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	52 G.	Prz.W.(St.-Voh.)	4	31 G.
Cöln-Minden	3½	106⅛ bz.	do. Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102⅛ B.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. do.	5	104½ B.	Rheinische	4	61⅛ a ⅞ bz. u. B.
Cracau-Oberschl.	4	78 B.	do. St.-Prior.	4	85 B
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93⅛ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96⅛ bz. B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	95 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32⅝ a ½ bz.	Stargard-Posen	3½	86½ a 86 bz.
do. Prior.	5	98⅞ bz G.	Thüringer	4	74½ bz. u. B.
Kiel-Atona	4	107 B.	do. Prior.	4½	101⅝ B.
Magdeb. Halberst.	4	148½ B.	Wilhelmsbahn	4	81½ G.
do. Prior.	4	99⅞ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	83⅞ G.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110⅞ bez.	Poln.P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101⅝ bez.	Poln.Bank.-C.L.A.	5	95½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L.B.	—	19⅝ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82½ B.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	32½ bez. u. G.
Poln. Pfandbr. alte	4	94⅞ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94⅞ B.	A.Dess.L.B.A.Lt A	4	147½ B.
Poln.P.-O. à 500 fl.	4	84½ B.	do. do. Lt.B.	4	122 B.

Die Course der Eisenbahn-Actien waren durch Verkäufe gedrängt, Fonds behauptet.

Berliner Getreidebericht vom 28. October.

Weizen loco n. Qu.	57 — 60	pr. Jan./Febr.	10⅞ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	50 a 54	pr. Febr./März	10⅞ B. ¾ G.
82. pr. Oct./Nov.	49½ bz. u. B. 49 G.	pr. März/April	11 B. 10⅞ G.
pr. Frühjahr	do. do.	pr. April/Mai	11 B. 10⅞ G.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Lein-Oel loco	12⅞ bz.
Futterwaare	46 — 47	Rapps	71 a 72 bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	Rübsen	do.
Gerste, große, loco	39 — 40	Spiritus loco o. F.	24½ bz.
Rüb-Oel loco	10⅛ B. ⅛ G.	do. mit Faß	24½ B. 24 G.
pr. Oct./Nov.	do. do.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Nov./Dec.	do. do.	pr. April/Mai	25½ a 25 bz., B u. G.

Roggen still. Spiritus und Rüb-Oel bei wenigem Geschäft ziemlich unverändert.

Berliner Viehmarkt
vom 27. October 1851.

Zufuhr:

Rindvieh 500, Schweine 1900 Stück, Hammel 3000 Stück.

Preise:

Rindvieh: beste Waare 10 — 11 Thlr., mittel do. 9 — 10 Thlr. pr. 100 Pfd.
Schweine: beste Waare 10 — 11 Thlr., mittel 9 — 10 Thlr. pr. 100 Pfd.
Hammel: 2½ bis 5 Thlr. pr. Stück, nach Qualität bezahlt.

Im Allgemeinen mittelmäßiges Geschäft.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 20. October 1851.

Mecklenburger Grasbutter 21 — 26 Thlr., Elbinger- und Niederungs-Grasbutter 17 — 18 Thlr., pomm. feine Pächter-Grasbutter 18 — 19 Thlr., schles. (in Kübel à 18 Quart) 4 — 7 Thlr. pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Grasbutter 18 — 19 Thlr., Netzbrücher feine 18 — 19 Thlr., dergl. gewöhnl. 13 — 16 Thlr., ostfriesländische in kleinen Tonnen 19 — 24 Thlr., dergl. in größeren Tonnen 19 — 24 Thlr.

Preise fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 27. October. Metall. 5% 92⅞. do. 4½% 82. Bankactien 1207. Nordbahn 147. Loose von 1839 120½. Gold 29½. Silber 22½. Amsterdam 171⅞. Augsburg 123⅞. Frankfurt —. Hamburg 182. London 12,18. Paris 146½. Lombard. Anleihe 92½. Silber-Anlehen 100½.

Frankfurt a. M., 27. October. Nordbahn 36⅝. 4½% Metall. 65½. 5% Metall 74. Bank-Actien 1162 1834r Loose 165½. 1839r Loose 97. Span. 35½. Badische Loose 34½ Kurhessische Loose —. Lombardische Anleihe 73½. Wien 96⅝. Lond 119⅝. Paris 94⅝. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 27. October. Börse sehr still. Berlin-Hamburger 99. Cöln-Minden 106½. Magdeburg-Wittenberge 69⅞. Kieler 107. Mecklenburger —. Span. 3% 32½. Russ.-Engl. 4½% 96⅝ G. London lang —, London kurz —. Amsterdam —. Wien —. Weizen sehr matt, Roggen flau, pr. Frühjahr 73 zu machen. Oel unverändert.

Paris, 27. October. Rente 3% 55,80. 5% 90,45.

London, den 27. October. Consols 97⅞ a ⅞. Korn flau.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 27. October. Poln. Papiergeld 94⅞ G. Oester. Banknoten 83 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74 1/12 B. Oberschlesische Lit. A. 133 B. do. B. 121½ G. Krakau-Oberschlesische 78⅞ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 92⅞ B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 54½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 33 G.

Leipzig, den 27. October. Leipzig-Dresden 145 B., 144⅞ G. Sächsisch-Baierische 87 B., 86⅞ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Chemnitz-Riesaer —. Löbau-Zittauer 24⅞ B., 24 G. Magdeburg-Leipziger 242 B. Berlin-Anhalter 110½ B. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 106½ G. Thüringer 75⅞ B., 75½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B, 107 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 83⅞ B., 83⅝ G.

Paris, 25. October. Die gestrigen Gerüchte haben sich nicht bestätigt, doch lähmte die fortdauernde Ministerkrise das Geschäft. 3% Rente p. C. 55,80, und p. ult. 55,70. 5% Rente p. C. 90,55, und p. ult. 90,40. Bank-Actien 2085 Span. 35½. Nordbahn 456½.

London den 25. October. Die Börse sehr fest bei nur mäßigem Geschäft und Course höher, Consols 97⅝ a 97⅞. Merican. 26½. Port. 32½. Span. —. Integrale —. Russen —. do. 4½% 102. Ardoins 20½. Sardin. 81½. Eisenbahnactien —.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 27. October. Weizen ohne Kauflust, schles. gelb. 89 Pfd. loco pr. Frühjahr zu 56 Thlr. offerirt.

Roggen fest bei stillem Geschäft, pr. October 82 Pfd. zu 50½ Thlr. regulirt, 51 Thlr. bez., pr. October — November 82 Pfd. 50 Thlr. bez. u. G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 48 a ½ Thlr. G., 49 Thlr. gehalten.

Gerste in loco pomm. 35½ Thlr., Oderbruch 36 Thlr. bez., pr. Frühjahr 37 a 38 Thlr. B.

Spiritus loco ohne Faß 13⅝ a ⅞ % bez., 13½ % B., pr. October mit 14 % bez., October — November mit Faß 15 a 14½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 14½ a ⅞ % bez.

Breslau, 27. October. Zufuhren sehr reichlich bei etwas ermäßigten Preisen, jedoch Kauflust gut, und räumte sich sich alles schnell. Am Schlusse des Marktes mehr Begehr und hin und wieder ½ — 1 Sgr. über Notiz bezahlt.

Weizen keine Veränderung, weißer 66 — 71 und 72 Sgr., gelber 64 — 68 a 69 Sgr., Roggen bedang 81 — 83 Pfd. 50 a 52½ Sgr., 84 — 85 Pfd. 53 a 54½ Sgr., und 86 — 87 Pfd. 55 — 56 Thlr., Gerste 40—43 Sgr., Hafer 25½ — 27 Sgr. Erbsen nicht angetragen und nicht gesucht, Kleinigkeiten 50—55 Sgr. werth.

Oelsaaten wenig angetragen, Rapps 72 — 76 Sgr., Sommerrübsen 52 — 59 Sgr. G., Winter-Rübsen — Sgr. Leinsaamen ebenfalls schwach zugeführt, 60 — 68 Sgr. käuflich. Rappkuchen mit 34 Sgr. bez.

Von weißer und rother Kleesaat einiges am Markt und bedang weiße Saat 6 — 11½ Thlr., rothe 11 — 14 Thlr., feinere bis 14½ Sgr.

Spiritus loco ohne Beachtung, dagegen Wintermonate angenehmer und 10½ Thlr. offerirt, loco Kleinigkeiten 10 Thlr. G., Partien 10 Thlr. B.

Rüböl loco 10½ Thlr. bez., Lief. 10½ Thlr. B., ½ Thlr. G.

Zink in Folge auswärtiger Ordres von Gleiwitz auf hier schwimmend 4 Thlr. frei hier, ab Oberschles. Bahnhof à 4 Thlr. 2 Sgr. bis 4 Thlr. 3 Sgr. bez. u. G., es werden höhere Preise gefordert.

Magdeburg, den 27. October. Weizen — a — Thlr. Roggen 52 a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer 22 a 24½ Thlr. Kartoffel-Spiritus 30 Thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Kanal Liste: Neustadt-Eberswalde, 26. Octbr. 1851.

October 25.: Schröder von Stettin nach Berlin an Herbing 52 Roggen. Weber von Stettin nach Behrenburg an Priemow 50 Gerste. Abraham von Graudenz nach Schöpfurth an Benda 25 Weizen 16 Roggen u. 6 Erbsen. Weber von Stettin nach Halle an Lewin 75 Weizen. Schulze von Stettin nach Halle an Itzig 70 Weizen. Grätz von Stettin nach Halle an Itzig 70 Weizen, Ramin von Stettin nach Berlin an Itzig 72 Roggen. Plümer von Stettin nach Magdeburg an Itzig 75 Roggen. Kersten von Stettin nach Magdeburg an Mundt 60 Roggen. Hempel von Landsberg nach Berlin an Gumbert 400 Mehl 800 Rüböl. Pahl von Bromberg nach Berlin an Leiser 55 Weizen. Rothe von Bromberg nach Berlin an Borchardt 50 Weizen. Raban von Bromberg nach Berlin an Reißner 55 Roggen. Schulz von Bromberg nach Berlin an Knopf 64 Weizen.

October 26.: Glam von Stettin nach Berlin an Itzig 62 Roggen. Bracklow von Stettin nach Berlin an Herbing 59 Roggen. Grambow von Stettin nach Berlin an Eisermann 60 Weizen. Müller von Güstebiese nach Berlin an Kubicke 40 Weizen und 40 Gerste. Geiseler von Landsberg nach Berlin an Herzfeld 80 Hafer. Brüning von Wocks nach Berlin an Hauf 84 Hafer. Kühne von Stettin nach Berlin an Ordre 65 Roggen. Mahlitz von Stettin nach Berlin an Ordre 120 Rüböl. Groschke von Stettin nach Berlin an Rübeck 36 Rüböl. Zusammen: 506 Weizen, 516 Roggen, 90 Gerste, 164 Hafer, 6 Erbsen, — Oelsaat, 400 Mehl, — Leinöl. — Thran, 956 Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 27. October Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 8½ Gr.
Am 28. October Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 8/10 Linien	+ 7½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 Linie	+ 7½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Millionen Menschen.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Zum Landtag. Nachtrag. — Königsberg: Uebersicht des Landtags. — Bromberg: Militairisches. — Magdeburg: Die Elbschiffahrts-Commission. — Haigerloch: Königs Geburtstag.
München: Zum Budget. — Stuttgart: Gewerbe-Ordnung. — Heidelberg: Militairisches. — Kassel: Notiz. — Darmstadt: Sommer. — Wiesbaden: Eisenbahn. — Frankfurt: Die Frankfurter Legislative. Zur Demokratie. Vermischtes. — Hannover: Eisenbahnbauten. — Fürstenthum Lippe: Grundrechte. — Hamburg: Zum Verfassungsstreit. — Ratzeburg: Graf v. Reventlow. — Rendsburg: Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph. — Kiel: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Candidatur Changarnier's. Trauer-Gottesdienst für die Frau Herzogin v. Angoulême. Vermischtes.
Großbritannien. London: Die Kossuth-Narrheit grassirt sehr. Wahlgesetz-Reform. Der Protectionist Young veranlaßt ein Chartisten-Meeting. Vermischtes.
Portugal. Rundschreiben des Ministeriums des Innern.
Schweiz. Bern: Zu den Nationalraths-Wahlen.
Schweden. Stockholm: Neue Minister.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.